

# Das Mooser Laubhüttenfest im Jahre 1922

Werner Reinhard

*Eine Feststadt im Preysing-Park zu Moos – Eine Ausstellung von riesigen Dimensionen – lautete die Überschrift auf Seite 2 der vierseitigen Werbebeilage am 24. August 1922 im Isarboten Plattling. Sie war die größte der vielen Anzeigen, die im Vorfeld zum Mooser Laubhüttenfest in den Heimatzeitungen gedruckt wurden. Der Verfasser Ludwig Pronold pries in großen Worten das Mooser Laubhüttenfest: Bis auf den heutigen Tag war es üblich, große Feste und Schaustellungen vor den Toren menschenwimmelnder Städte abzuhalten. Dort, wo Dutzende von Wegen mit dem gewaltigen, sich hundertfach verästelnden Straßennetz in Verbindung standen, wo die Trambahnen summten und die Autos ratterten, erbaute man Schaupaläste und Hallen und Vergnügungsräume und steigerte so das ewig hastige und festliche Leben, das bis tief in die Nacht durch die Straßenzüge schwirrt, mit allen Mitteln modernen Spürsinns.*

*Und jetzt in den letzten Augusttagen 1922 entsteht weit draußen im Land im altehrwürdigen Park des großen Gräflichen Schloßgutes zu Moos bei Langen-  
isarahofen ein Fest, wie es an Ausdehnung, Schönheit und Reichhaltigkeit noch keine Provinzstadt aufzuweisen hatte. Kein Fest sah bis jetzt diesen gewaltigen Rahmen vielhundertjährigen Baumbestandes wie das Laubhüttenfest zu Moos, das unter dem Protektorate des Herrn Grafen Georg von Preysing-Lichtenegg-Moos alle erdenkliche Förderung erfuhr. Hingezaubert in den Frieden ehrwürdigen Bodens, leuchtet es wie ein Wunder durch die schöne Landschaft und bildet so gleichsam ein Symbol für eine Zeit, die einstmals auch das flache Land beherrschen wird...*

Warum noch Jahrzehnte danach Männer und Frauen ihren Kindern von dem Fest erzählten, welche Gründe damals ausschlaggebend waren, eine solche überregionale Veranstaltung in das sonst so beschauliche Moos zu bringen, soll auf den folgenden Seiten erläutert werden.

## Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos

Der Initiator und Wegbereiter des *Mooser Laubhüttenfestes* war Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos. Er wurde als achtetes Kind von Konrad Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos und seiner Frau Christiane, geb. Arco-Zinneberg, am 17. Dezember 1887 auf Schloss Moos geboren. Nach dem Besuch des Wilhelmsgymnasiums in München unternahm er größere Reisen, u. a. nach Rom und ans Mittelmeer bis Marseille. Später begann er Jura zu studieren, was ihn aber auf die Dauer nicht befriedigte. Der Graf beschäftigte sich intensiv mit der Geflügelzucht, was von großem wirtschaftlichen Interesse zeugte. Der Erste Weltkrieg gab seinem Leben eine neue Wende. Als begeisterter Patriot meldete er sich bei Kriegsbeginn zum Militärdienst. Da er nicht kriegsdiensttauglich war, lehnte man ihn ab. Deshalb bewarb sich Graf Georg beim

St. Georgsorden um einen karitativen Verwaltungsposten. Seinem steten Drängen, als Soldat am Krieg teilnehmen zu dürfen, gaben die Behörden später nach. Am 1. Juli 1915 trat er als einjährig Freiwilliger in das königlich bayerische Infanterie-Leibregiment ein. Während seiner Ausbildungszeit in München lernte er Anna Gräfin von Lerchenfeld-Köfering<sup>1</sup> kennen. Das Paar vermählte sich am 18. September 1915. Während seines Einsatzes an der französischen Front starb seine Frau in München am 13. April 1916 bei der Frühgeburt ihres Kindes<sup>2</sup>.

Welchen Mut und Charakter Graf Georg hatte, bewies er im Oktober 1916 am Roten-Turm-Pass in Siebenbürgen. Als er mit seinem Truppenteil bei hohem Schnee und dichtem Nebel die Höhen des Mutele Mozgavul<sup>3</sup> erreicht hatte erhielt Graf Preysing den Befehl, die Kompanie auf den Gipfel des Inilie zu führen. Er eilte mit drei Mann seinem Zug voraus und stieß in undurchdringlichem Nebel auf einen an Zahl weit überlegenen Vorposten. Trotzdem griff er, seinen Begleitern voraus, mit lautem Geschrei den Feind an, entwaffnete den ersten Rumänen und forderte die anderen auf, sich zu ergeben. Plötzlich fielen aus dem Nebel heraus Gewehrschüsse, die Begleiter von Graf Georg fielen getroffen zu Boden. Die Rumänen stürzten sich nun von allen Seiten auf Graf Georg und nahmen ihn gefangen. Man warf ihn in ein offenes Grab, die Rumänen richteten die Gewehrmündungen gegen seine Brust und verlangten

Aussagen über die Stellungen seines Truppenteils<sup>4</sup>. Danach sperrte man ihn beim Armeecoberkommando 48 Stunden ohne Wasser und Brot in eine Art Käfig und bedrohte ihn wiederum mit Erschießen, falls er keine Aussagen mache. Doch Graf Preysing ließ sich nicht einschüchtern und antwortete: *Die Herren scheinen nicht zu wissen, daß sie einen Offizier des Leibregiments gefangen haben.* Eineinhalb Jahre verbrachte er in rumänischer Gefangenschaft. Was er in den berühmten Lagern Sipote und Dobrovati erlebte, beschrieb er später er in den *Süddeutschen Monatsheften*<sup>5</sup>.

Im April 1918 fiel sein älterer Bruder Kaspar Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos bei Nieuwekerke im Norden der Westfront. Wenige Wochen nachdem er als Austauschgefangener in seine Heimat gekommen war, trat Graf Georg sein Erbe in Moos an. Er vermählte sich zum



Johann Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos (1887–1924) Foto: Privat

zweitenmal am 23. Februar 1919 mit Prinzessin Gundelinde von Bayern, der jüngsten Tochter des letzten Königs Ludwig III. auf Schloss Wildenwarth (Priem am Chiemsee). In einer abenteuerlichen Flucht vor den *Roten* bei Nacht und Nebel, den größten Teil zu Fuß, kam das junge Paar glücklich in Moos an<sup>6</sup>.

Vom politischen Leben hielt sich Graf Georg ziemlich fern, doch verfolgte er die Schicksalswege des Reiches mit großem Interesse. Mit erstaunlicher Energie arbeitete er sich in kürzester Zeit in alle Zweige des großen Wirtschaftsbetriebes ein. Das Echte und Bodenständige im Umkreis seiner Heimat zu fördern lag ihm sehr am Herzen<sup>7</sup>. Die eigenen wirtschaftlichen Interessen, aber auch die enge Verbundenheit zum heimatlichen Volk dürften ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass sich Graf Georg in dieser schlechten Zeiten verantwortlich fühlte mitzuhelfen, die am Boden liegende Wirtschaft wieder anzukurbeln. So hatte Graf Georg auch bereits 1919/20 in den Gemeinden Moos, Langenisarhofen, Plattling und Aholming mehr als 400 Tagwerk Felder bester Bonität zu billigen Preisen an kleinere Landwirte abgegeben<sup>8</sup>.

## **Die wirtschaftliche Lage in Bayern im Ergebnis des Ersten Weltkrieges**

Die Aufwärtsentwicklung der deutschen Landwirtschaft war durch den Ersten Weltkrieg jäh gestoppt worden. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg und der Revolution von 1918, die in Bayern mit der Abdankung des Wittelsbacher Königshauses endete, lag die Wirtschaft in ganz Deutschland am Boden. Auf dem Inlandsmarkt war vor dem Krieg eine Selbstversorgung von 80 Prozent erreicht worden, obwohl die Bevölkerungszahl stark gestiegen war. Sie hatte sich in dreißig Jahren von 45 auf 62 Millionen erhöht. Der Hektarertrag erreichte bei den wichtigsten Getreidearten fast 20 Doppelzentner. Die Getreideerträge hatten sich in 30 Jahren um 46 Prozent, die Kartoffelerträge um 48 Prozent und die Grünlanderträge um 30 Prozent erhöht. Die Gesamtleistung der Landwirtschaft des Deutschen Reiches war in etwa eineinhalb Generationen um die Hälfte gestiegen. Damit stand sie nicht nur an der Spitze Europas, sondern auch der gesamten industriell entwickelten Welt. Der Erste Weltkrieg hatte weitreichende Folgen für alle Lebensbereiche. Das galt im Besonderen auch für die Land- und Ernährungswirtschaft. Die militärische Führung nahm keinerlei Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft. Unmittelbar nach Kriegsbeginn am 1. August 1914 wurden wahl- und rücksichtslos wehrfähige Männer aus der Landwirtschaft einberufen. Schon Ende August 1914, also auf der Höhe der Erntezeit, fehlten in den Dörfern zwei Drittel bis drei Viertel der betriebsnotwendigen Männer und Pferde. Den militärischen Planern war völlig entgangen, dass infolge des Strukturwandels in der Landwirtschaft das so eindrucksvoll gestiegene Bruttoagrарprodukt von einer deutlich geringeren Arbeitskräftezahl erarbeitet wurde. Jeder Abzug von Menschen und Zugkräften musste sich deshalb sofort auf die Produktion auswirken<sup>9</sup>.

Da keinerlei Vorbereitungen zur Versorgung der Bevölkerung getroffen waren, häuften sich auch in Bayern bald die Klagen über zu geringe Warenbestände. Für Getreide führte man Höchstpreise ein und Lebensmittelkarten wurden gedruckt. Im berüchtigten Steckrübenwinter 1916/17 – in Bayern *Dotschen-Winter*<sup>10</sup> genannt – steigerte sich die missliche Situation zur Agrarkatastrophe. Da der Import ausblieb, sank die Nahrungsmittelmenge etwa um die Hälfte. Zahlreiche Briefe an den *Bauern doktor* Georg Heim<sup>11</sup> und eine Denkschrift der Christlichen Bauernvereine in Bayern<sup>12</sup> von 1917 dokumentierten die verzweifelte Situation. Plakate forderten eindringlich: *Bauer, Bäuerin, hilf den Krieg gewinnen. Liefere Eier, Butter, Schmalz, Speck!* Doch die Ablieferungsmengen schrumpften weiter, Hamsterwesen und Schwarzmarkt breiteten sich aus<sup>13</sup>.

Die Regierung versuchte – unter Anwendung des von der Reichsverfassung (Art. 48/IV) den Ländern eingeräumtes Rechtes – dem überhandnehmenden Wucher und Schwarzhandel Einhalt zu gebieten. Doch selbst bei Androhung schwerer Geld- und Freiheitsstrafen gelang dies nur begrenzt; ein späterer Aufruf der Regierung Kahrs (25. August 1921) gegen die Wirtschaftskriminalität blieb gegenüber der demoralisierenden Inflation nur Deklamation<sup>14</sup>.

Die schlechte soziale und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Bayern machte sich natürlich auch in den Gemeinden Moos und Langenisarhofen bemerkbar. Einen Situationsbericht aus erster Hand bekamen die Bürger beider Gemeinden bei einer Versammlung im Müllerschen Gasthaus (heute *Schlosswirtschaft*), zu der Pfarrer Alois Lex<sup>15</sup> am 29. Januar 1921 eingeladen hatte. Unter den Anwesenden befand sich auch der Mooser Schlossherr Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, der die Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei<sup>16</sup> Alois Berger<sup>17</sup> und Josef Münsterer<sup>18</sup> als Referenten gewonnen hatte. Beide kamen von einer Landtagssitzung aus München. Josef Münsterer erläuterte in seinem zweistündigen Referat den Zuhörern die Situation und Lage in Deutschland und Bayern. Am Ende seiner Ausführungen ging er auf die Kaufkraft des Geldes ein. Die Bauern forderte er auf, den Boden besser zu bearbeiten, besseres Saatgut zu verwenden und Kunstdünger zu streuen. Dies sei eine günstige Kapitalanlage und besser als Papierfetzen unterm Strohsack zu hamstern. Zum Schluss bat er um festes Zusammenhalten aller Stände, um durch rastlose Arbeit die Wiedergesundung des armen Vaterlandes herbeizuführen. Alois Berger forderte die Anwesenden auf, ohne Unterschied der Parteien und Konfession an dem Wiederaufbau unseres darniederliegenden Vaterlandes mitzuarbeiten<sup>19</sup>.

## **Gründung des Vereins zur Hebung von Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos, Langenisarhofen und Umgebung**

Eine Wiedergesundung seiner niederbayerischen Heimat wollte auch Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos. Auf seine Initiative hin trafen sich ungefähr ein Jahr nach der Versammlung im Februar 1922 in der *Gräflichen Schlosswirtschaft* in Moos zahlreiche Männer, um den *Verein zur Hebung von*

*Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos, Langenisarhofen und Umgebung (L. G. S.)* zu gründen. In einer Reihe von Versammlungen war zuvor über Ziel und Zweck eines solchen Vereins diskutiert worden<sup>20</sup>. Bei der Gründungsversammlung wählten die Anwesenden Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos zum 1. Vorsitzenden und Sebastian Kröninger, Bauer aus Langenisarhofen, zum Stellvertreter. Das Amt des Kassierers übernahm Heinrich Knapp, der als Hauptkassier in der gräflichen Verwaltung tätig war; als Schriftführer fungierte der gräfliche Buchhalter Franz Xaver Schürzinger. In den Ausschuss wurden gewählt Johann Detterbeck, Verwalter vom Wiesenhof<sup>21</sup> in Obermoos; Josef Kröll, Hofbesitzer aus Niendorf; Alois Lex, Kammerer und Pfarrer von Kurzenisarhofen; Hans Pirkel, Hofbesitzer aus Haardorf; Franz Reitberger, Gastwirtschaftspächter in Moos; Johann Nepomuk Renner, Gastwirtschaftspächter der Maxmühle<sup>22</sup>; Xaver Schmatz, Gastwirt und Realitäten-Besitzer in Langenisarhofen; Josef Schuster, Landwirt aus Langenisarhofen und Johann Nepomuk Schwarzmeier, Gastwirt- und Dampfsägewerksbesitzer, ebenfalls aus Langenisarhofen. Zahlreiche Bauern aus Langenisarhofen, Ottmaring, Aholming, Thundorf, Haardorf usw. waren Mitglieder, auch Justizrat Segl aus Straubing konnte als Mitglied gewonnen werden. Wie aus dem Wahlergebnis zu ersehen ist, war die Leitung des Vereins fest in der Hand von Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos. Denn neben ihm als Vorsitzenden waren Kassier und Schriftführer gräfliche Bedienstete. Neben Pfarrer Alois Lex wurden auch Johann Nepomuk Renner und Franz Reitberger, beide Pächter gräflicher Gastwirtschaften, in die Vorstandschaft eingebunden.

Der Verein stellte sich zur Aufgabe, das wirtschaftliche Wohlergehen seiner Mitglieder zu fördern. Der Bildung und Aufklärung dienten Vorträge. Die Kultivierung von Moorland war z. B. Thema eines solchen Vortrages, während sich ein anderer mit den neuen Steuergesetzen<sup>23</sup> beschäftigte. Vertreter der Landesanstalt für Moorwirtschaft stellten neue Dünge- und Anbauverfahren auf Versuchsfeldern vor. Die Vorträge fanden einmal wöchentlich in Moos (Gasthof Reitberger – Schlosswirtschaft), Osterhofen (Gasthof Sandner) oder Aholming (Gasthof Friedberger) statt. Dadurch gewann der Verein auch viele neue Mitglieder, denn die Bauern, Landwirte und Gewerbetreibenden erkannten bald die Vorteile, die aus der Mitgliedschaft entstanden. Ihnen wurde klar, dass ein Betrieb nur dann wirtschaftlich arbeitet, wenn der Auf-

**L. G. S.**  
 Verein zur Hebung von Landwirtschaft, Gewerbe  
 und Sport in **Moos-Langenisarhofen**  
 und Umgebung (G. B.)

## Buchführungs - Kurse mit Rechts- und Steuerberatung.

**Wöchentlich ein Abend.**

Mittwoch: **Osterhofen:** Gasthof Sandner.  
 Donnerstag: **Aholming:** Gasthof Friedberger.  
 Freitag: **Moos:** Gasthof Reitberger  
 jeweils halb 8 Uhr abends.

**Kostenlos** für Mitglieder. **Kostenlos!**  
 Siehe Bericht im heutigen Blatte.

Anzeige im „Isar-Boten“, Plattling vom 23. Februar 1922

wand an Zeit und Geld im richtigen Verhältnis zum Erfolg stand. Es war vorgesehen, in verschiedenen Städten und Märkten in Niederbayern Beamte zu gewinnen, die den Mitgliedern kostenlos bei steuerlichen Fragen, wie der Abfassungen von Jahresbilanzen, helfen sollten. Georg Graf von Preysing hoffte mit der Gründung des Vereins eine Organisation geschaffen zu haben, die dem ganzen Land, aber auch jedem Einzelnen großen wirtschaftlichen Vorteil bringen könnte.

Die wichtigste Aktivität des Vereins war die Durchführung des Mooser Laubhüttenfestes. Ziele des Laubhüttenfestes waren, den Landwirten die Errungenschaften der Industrie vor Augen zu führen und dem Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu geben, seine Erzeugnisse einem großen Kundenkreis vorzuführen. Es sollte auch dazu dienen, den *Verein zur Hebung der Landwirtschaft, Gewerbe und Sport* in weitem Umkreis bekannt zu machen und neue Mitglieder zu werben.

### Saatzuchtversuche

Der Verein förderte auch Saatzuchtversuche. Um den Ertrag der verschiedenen Getreidesorten zu erhöhen, führte die Saatzuchtinspektion Plattling verschiedene Anbauversuche durch. In einem Aufsatz, der in der Festschrift zum Mooser Laubhüttenfest gedruckt wurde, ging Landwirtschaftsrat G. Hüttlinger aus Plattling auf die schwierige Lage der Landwirtschaft ein: *Die wirtschaftliche Notlage unseres Vaterlandes zwingt die Landwirtschaft, aus dem ihr anvertrauten Grund und Boden die höchst möglichen Erträge heraus zu wirtschaften. Wenn die Landwirte von den Ernährungsschwierigkeiten, unter denen heute der größte Teil unserer städtischen Bevölkerung zu leiden hat, erst insofern betroffen werden können, als sich bei nicht mehr ausreichender Ernährung die Massen in den Städten zusammenrotten und sengend und brennend aufs Land ziehen werden um sich selbst einzudecken, so zwingen die Landwirte neben moralischer Verpflichtung, Höchsterten zu erzielen, die von Monat zu Monat, ja man darf sagen von Tag zu Tag höher werdenden Produktionskosten alle Mittel und Wege, die geeignet sind die Erträge höher zu schrauben, auszunützen... Von den vielen Produktionssteigerungsmöglichkeiten, die dem Landwirt zur Verfügung stehen, sollen nur einige herausgegriffen werden. Es sind das, die Verwendung von geeigneten Sorten und entsprechender Saatgutwechsel unter Verwendung von bestem Saatgut. Diese Maßnahmen ermöglichen es ohne erhebliche Leistungssteigerung und ohne dafür andere Gegenleistung zu verlangen, rasch die Erträge zu erhöhen. Die Wichtigkeit der Sortenfrage wurde schon längst erkannt... Zu diesem Zwecke wurde schon vor dem Krieg in Niederbayern mit der Durchführung der sogenannten Sortenanbauversuche begonnen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten während des Krieges bedingten es, daß Versuche während der letzten Jahre nicht mehr durchgeführt werden konnten. Erst mit der Errichtung der Saatzuchtinspektion Plattling, einer Außenstelle der Landessaatzuchtanstalt Weihenstephan, wurden diese Arbeiten in Niederbayern im Jahre 1920/21 in größerem Umfange wieder aufgenommen.*

Die Versuche, den Anbau von Winterroggen, Winterweizen, Hafer, Sommergerste und Kartoffeln zu verbessern, wurden in ganz Niederbayern durchgeführt. Auf den Feldern von Hermann Füssl aus Wallersdorf, von Gutsbesitzer H. Hurzlmeier in Illbach (Bezirk Mallersdorf) und Johann Obermüller in Perlesreut (Kreis Wolfstein), sowie auf den Äckern der Wiesenkulturstation Wiesenhof (Moos) erprobte die Saatzuchtinspektion Niederbayern den Winterroggen. Bei Alois Ebner in Hiessenau (Bezirk Passau), Johann Kratz in Rettenbach (Bezirk Deggendorf), der Schmiederschen Gutsverwaltung in Einhausen-Rinkam (Bezirk Straubing), Michael Stapfer in Schlupfing (Bezirk Griesbach) und bei dem Zuchtverbandsgut Habernagel (Bezirk Vilshofen) testete die Saatzuchtinspektion den Winterweizen. Für den Hafer-Anbauversuch stellten Joseph Apfelbeck in Aholming, Josef Fischhold in Niedermünchsdorf (beide Bezirk Vilshofen), Johann Löw in Sallach (Bezirk Mallersdorf), die Mendelsohnsche Gutsverwaltung Niederaichbach (Bezirk Landshut), die Gräflich von Preysingsche Güterinspektion Moos (Bezirk Vilshofen), Josef Seeholzer in Rasch (Bezirk Mallersdorf), die Schmiedersche Gutsverwaltung Steinach (Bezirk Straubing) und die Wieningersche Gutsverwaltung Waldenreuth (Bezirk Passau) ihren Grund und Boden zur Verfügung.

## Die alten Mooser Laubhüttenfeste

Warum wurde der Name Laubhüttenfest gewählt? Er hatte in Moos eine lange Tradition. Schon lange vor 1922 hatte sich der Name *Laubhüttenfest* für die Veranstaltungen des Deggendorfer Liederkranzes, die im Park des Schlosses Moos stattfanden, eingebürgert. Genaueres berichtete Dr. Josef Sturm aus München, zugleich Schlossarchivar in Moos in der *Festschrift und dem amtlichen Führer*<sup>24</sup> zum Mooser Laubhüttenfest: *Es war das Mai- oder Waldfest der Deggendorfer Liedertafel und wurde alljährlich auf einer Wiese des Englischen Gartens von Moos im Schatten seiner alten Eichen mit großer Festlichkeit begangen.*

*Eichenrauschen, Bardensang und die Sehnsucht nach deutscher Einheit und Größe waren die Grundakkorde, welche in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts Tausende deutscher Männer zu Liedertafeln und Sängerrunden vereinigten... 1845 fand das erste große Sängerfest in Würzburg statt. In Bayern waren bald Freising und Landshut gefolgt. Sängerrunden und Liedertafeln bildeten sich nun allenthalben; so innerhalb Niederbayerns Straubing und Vilshofen. Da faßten am 17. Oktober 1846 auch in Deggendorf Mitglieder der geselligen Vereinigung „Frohsinn“<sup>25</sup> den Entschluß, aus ihrem Kreis eine Liedertafel entstehen zu lassen; am 27. Mai 1847 traten sie zum erstenmale mit einer Aufführung von Quartetten von Mozart, Kreutzer und Zöllner und von Chorstücken von Gluck und Otto an die Öffentlichkeit. Und am 17. Juli weihten sie ihre Fahne mit Leier und Eichenlaub auf die Farben ihrer Stadt. Auf dem Sängerfeste dieses Jahres zu Regensburg entfalteten sie dieselbe zum ersten Male in einem großen Kreise deutscher Liederfreunde...*

An den Wintermonaten traf man sich zur Pflege der Sangeskunst im Stammlokal<sup>26</sup>, im Sommer in den schönen Gärten und Kellern der Stadt und in der nächsten Umgebung. Einmal im Jahr veranstaltete der Liederkranz einen größeren Ausflug, um gemeinsam mit etlichen Nachbarvereinen fröhliche Stunden zu verleben. So folgte der Deggendorfer Liederkranz 1857 einer Einladung der Vilshofener Sängerrunde nach dem romantischen Hilgartsberg, 1861 zog er nach dem malerischen Egg. Für das Maifest des Jahres 1866 – es waren die kritischen Tage vor dem Ausbruch des deutschen Bruderkrieges – wählte man zum ersten Male Schloß Moos mit seinem Englischen Garten zum Wanderziel. Von Graf Kaspar II. angelegt und bereits 1789 vollendet, ist er um ein wenig älter als die unter gleichem Namen bekannten, erst 1792 eröffneten Parkanlagen in der Landeshauptstadt... Zum Zeichen, daß am festgesetzten Tage der Ausflug wirklich stattfand, spielte die Ebner'sche<sup>27</sup> Musikkapelle um 1/2 10 Uhr vormittags auf dem Stadtplatz in Deggendorf einen Marsch. Um 11 Uhr bestieg man dann ein festlich geschmücktes Schiff und fuhr, von Kähnen begleitet, die Donau hinab nach Isarmünd. Von hier wanderte man nach Moos, allwo sich auf grünem Wiesenplan alsbald ein fröhliches Treiben entwickelte. Die Heimfahrt am Abend wurde von Isarhofen aus mit der Bahn gemacht.

Fast in der gleichen Weise wiederholten sich von da an die Ausflüge nach Moos Jahr für Jahr. Meist fanden sich Mitglieder der benachbarten Liedertafeln ein, von Plattling, Osterhofen, Vilshofen, auch von Straubing. Die Gutsherrschaft beteiligte sich ebenfalls regelmäßig an dem Fest und ein Abendständchen im Schloßhof brachte den Dank der Sänger zum Ausdruck. Freilich traf es sich nicht selten, daß wenn man gerade im besten Zuge war, wenn die gebratenen Hühner anfangen knusprig zu werden und Kaffee und Krapfen ihre Düfte verbreiteten oder wenn gerade ein festlicher Chor zum Himmel stieg, daß plötzlich ein tüchtiger Platzregen den Sängern ein unmusikalisches „Intermezzo“ bereitete.

Man beschloß deshalb mit Genehmigung der Gutsherrschaft inskünftig sich durch den Bau von Lauben und Zeltdächern gegen Sonne und Regen zugleich Deckung zu schaffen. Und aus dem gemütlichen Behagen solch fröhlicher Stunden unter schützendem Dach erwuchs auch der Name des Ausfluges „Laubhüttenfest“. 1892 feierte man es zum letzten Male, in den nächsten Jahren wanderte man noch nach Haslach und Hengersberg, dann unterblieben die Ausflüge gänzlich...

Am 1. Juli 1884 berichtete die Donauzeitung Passau über einen solchen Jahresausflug des Deggendorfer Liederkranzes: Die Deggendorfer Gesellschaft Frohsinn-Liederkranz hat gestern ihre Sommerfahrt nach Schloß Moos unternommen. Um 1 Uhr Nachmittags fand auf einem Schiffe die Abfahrt statt, und von Isarmünd aus zogen die Theilnehmer theils zu Fuß, theils in von Moos entgegengesandten Wagen dem herrlichen Platze im Schloßparke zu, der auch wieder durch die Liebenswürdigkeit des Hrn. Grafen Preysing dem Vereine überlassen worden war. Auf dem Festplatze hatte sich auch der Gesangsverein Hengersberg und zahlreiche Gäste aus Osterhofen eingefunden, und bald ent-

wickelte sich bei dem trefflichen Naß aus der gräflichen Brauerei das geselligste Treiben. Nach Absingung des wirkungsvollen Festspruches von Ferd. Schmid „Vaterland, unser Hort“ brachten die Sänger Rheinberger's Chor „Im Maien“, Isenmanns Volkslied „In die Ferne“, einige Lieder aus der Regensburger Liedertafel, sowie zwei vom Dirigenten des Vereins, Hrn. Ebner, komponierte gemischte Chöre zum gelungensten Vortrage. Auch der Gesangsverein Hengersberg trug zur Erhöhung des Genusses bei durch Absingung eines frischen Wanderliedes. Dem tanzlustigen jüngeren

Volke verschaffte die tüchtige Kapelle Ebner Gelegenheit zur Ausübung ihrer Kunstfertigkeit. Das Fest wurde noch verherrlicht durch die ehrende Gegenwart der Frau Gräfin Preysing. Nachdem der Vorstand des Vereins, Hr. Rechtsanwalt Harter, zum Zeichen der Dankbarkeit auf die gastfreundliche gräfliche Familie toastirt hatte, wurde zum Aufbruche geblasen, und per Bahn<sup>28</sup> und zu Wagen rollte man wieder der Heimath zu und gewiß jeder war befriedigt von dem, was der heutige Tag und Frohsinn gebracht.

Wie aus Anzeigen im *Amts- und Wochenblatt* des Bezirksamtes Vilshofen aus den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts zu ersehen ist, feierte man nicht nur in Moos *Laubhüttenfeste*. In verschiedenen Ortschaften des früheren Bezirksamtes Vilshofen luden *Gastgeber* und *Bräuer* mit Anzeigen zu ihren *Laubhüttenfesten* ein<sup>29</sup>. Es waren durchwegs Wald- oder Gartenfeste, mit *Harmoniemusik* und anderen *Volksbelustigungen*<sup>30</sup>. Bisher gibt es keine nachweisbare Verbindung, dass das Mooser bzw. die anderen *Laubhüttenfeste* ein Beziehung zum *jüdischen Laubhüttenfest* hatten.

## Das jüdische Laubhüttenfest (Sukkot)

Das jüdische Laubhüttenfest *Sukkot* beginnt im ersten Monat des Jüdischen Kalenders, am 15. *Tischri*. Es dauert sieben Tage und fällt immer auf den ersten Vollmondtag im September bzw. Oktober. Eigentlich ist Sukkot ein fröhliches Erntedankfest mit einem historischen Ursprung. Bei diesem Fest erinnert man sich an die vierzigjährige Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste mit seinem Führer Moses. In der Thora (Leviticus 23, 33–43) kann man nachlesen, auf welches Gebot Gottes das zurückgeht: *Dann sprach der Herr zu*

## Chanberg.

Sonntag, den 29. Juli, findet  
dahier

### großartiges jüdisches Laubhütten-Fest

mit *Musikproduktion*  
statt, wobei für Küche und Keller bestens  
geforat ist.

Bei eintretender Dunkelheit:  
**Brillante bengalische Beleuchtung.**

Bei ungünstiger Witterung findet das  
Fest 8 Tage später am 5. August statt.  
Hiezu ladet ergebenst ein

**S. Fuchs,**  
Gärtwirth.

Anzeige „*Amts- und Wochenblatt* Bezirksamts Vilshofen“ vom 22. Juli 1889

*Moses: Sprich zu den Israeliten: Der 15. Tag desselben siebenten Monats ist das Hüttenfest sieben Tage hindurch für den Herrn. /.../ Holt euch am ersten Tag prächtige Baumfrüchte, Palmzweige, Äste von dichtbelaubten Bäumen und Bachweiden und seid vor dem Herrn, eurem Gott, sieben Tage lang fröhlich. /.../ In Hütten sollt ihr sieben Tage lang wohnen. Alle in Israel Einheimischen sollen in Hütten wohnen, damit auch eure künftigen Geschlechter erfahren, daß ich die Israeliten in Hütten wohnen ließ, da ich sie aus dem Ägypterland hinwegführte.*

Die *Sukka* (Laubhütte) ist mit vielen Symbolen ausgestattet. Das wichtigste davon ist ein Strauß, in den verschiedene Pflanzen eingebunden sind: Palmzweig (*Lulaw*), Zitrusfrucht (*Etrog*), Myrtenzweig (*Hadassim*) und Weidenzweig (*Arawot*). *Lulaw*, *Hadassim*, und *Arawot* werden zusammengebunden, nur der *Etrog* bleibt gesondert. Jeder der Vier Arten hat symbolischen Charakter: Die *Lulaw* hat eine Frucht, die zwar Geschmack besitzt, aber keinen Geruch. Das soll an die Juden erinnern, die zwar gelehrt sind, jedoch nicht



Die Laubhütte

tec. M. Oppenheim

Aus: P. Ortog, *Jüdische Kultur und Geschichte*, Potsdam 1995, S. 102

religiös leben. Der *Etrog* hingegen hat sowohl Geschmack als auch einen lieblichen Geruch, er steht für Menschen, die gelehrt sind und im jüdischen Glauben leben. Die *Hadassim* haben ebenfalls einen lieblichen Geruch, sind aber ungenießbar. Sie sind Symbol für diejenigen, die religiös leben, aber auch negative Eigenschaften besitzen. Zuletzt die *Arawot*, sie sind weder genießbar noch haben sie einen guten Geruch. Sie meinen die Menschen, die nicht gelehrt sind und auch keine guten Werke vollbringen.

An jedem Tag des Laubhüttenfestes schwenkt man diese Pflanzen in alle vier Himmelsrichtungen und spricht einen Segensspruch: /Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns durch Seine Gebote geheiligt und uns befohlen hat, den Lulaw zu nehmen./

Der siebte Tag heißt *Hoschanna rabba*. Nach jüdischem Glauben wird an diesem Tag das zu Neujahr eingeschriebene und am Versöhnungstag (*Yom Kippur*) besiegelte Gottesurteil rechtskräftig. In der Nacht bleibt man wach, liest Psalmen und bittet Gott um ein gutes Jahr.

Im Gottesdienst werden sieben Thorarollen siebenmal herumgetragen. Anschließend werden fünf Weidenzweige zusammengebunden und damit auf den Boden geklatscht, um alles Böse von den Menschen abzuwenden. Der achte Tag von *Sukkot* heißt *Schemini Azeret* (Beschlussfest). Man macht in der Sukka noch ein letztes Mal *Kiddusch* (Gebet am Freitagabend) und verlässt sie dann<sup>31</sup>.

## Deutsche Gewerbeschau in München

Vorbild für das Mooser Laubhüttenfest war sicher auch die Münchener Gewerbeschau. Um die Konjunktur wieder zu beleben und die Menschen über den Stand des Gewerbes und der Wirtschaft zu informieren, öffnete im Mai 1922 in der Landeshauptstadt München die DEUTSCHE GEWERBESCHAU ihre Pforten. In dieser Gewerbeschau zeigten die Gewerbetreibenden in verschiedenen Hallen die Palette ihrer Erzeugnisse. So kreierte u. a. die Modemacher ihre neuesten Modelle und Accessoires, wie Hüte, Schuhe und Schirme. Für die Reiselustigen und sportlich interessierten Besucher gab es genau so viel zu sehen wie für den Unternehmer. Kraftwagen-, Motor- und Fahrradhändler stellten aus, ebenso waren die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet des Wassersports zu bewundern. Musikliebhaber konnten sich an den verschiedenen Musikinstrumenten erfreuen. Die Möbelbranche hatte sich ebenso eingestellt wie die Farbenindustrie und Aussteller für sanitäre Anlagen. Lebzelter aus Nürnberg und das Buchgewerbe waren vertreten, Holzschnitzer und Drechsler zeigten ihre Produkte. Auch Schmuck- und Edelmetallwerkstätten hatten in den verschiedenen Hallen ihre Stände aufgebaut. In einer für die Ausstellung errichteten Kapelle zeigten die Steinmetzen, Glasmaler, Mosaikwerkstätten ihre Künste und Handwerksprodukte. Filme berichteten über den Fortschritt der Technik, der Industrie und des Gewerbes in Deutschland.

## Die Organisation des Laubhüttenfestes

Eine große organisatorische Leistung war seit der Gründung des *Vereins zur Hebung der Landwirtschaft, Gewerbe und Sport* im Februar 1922 bis zur Eröffnung des Laubhüttenfestes im August des gleichen Jahres geleistet worden. Graf Georgs Beziehungen zu den Behörden und Ämtern in Bayern dürften bei den Vorbereitungen und Verhandlungen zur Genehmigung dieser großen Ausstellung sehr nützlich gewesen sein. Mit der Gesamtorganisation hatte er den Straubinger Theodor Hafeneder beauftragt, einen hochtalentierten Mann, der mit seinen Mitarbeitern alles bis ins kleinste Detail ausarbeitete<sup>32</sup>. Theodor Hafeneder war im Februar 1922 von seinem Wohnort nach Schloss Moos gezogen, wo das Sekretariat des Vereins seinen Sitz hatte, um von dort die Organisation zu leiten. In der Donnerstagsausgabe des *Plattlinger Isar-Boten* vom 2. März lief die Anzeigenwerbung zum *Mooser Laubhüttenfest* an. Um eine so große Ausstellung durchzuführen, wurde eine große Fläche benötigt. Dazu stellte Graf Georg den Grund und Boden für den Ausstellungspark, für die Schauvorführungen (Mähen, Ackern und Pferderennen) und die sonstigen Veranstaltungen, die rund um das Schloss durchgeführt wurden, zur Verfügung. Für jeden Bereich der Ausstellung wurden Ausschüsse gebildet, an deren Spitze das Ehrenpräsidium mit Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, Landwirtschaftsminister und Schirmherr der Veranstaltung Johannes Wutzlhofer aus München, sowie Dr. Ferdinand von Pracher, Regierungspräsident von Niederbayern, stand. Im Ehrenausschuss befanden sich neben dem Vorstand des Bezirksamtes Vilshofen, Oberregierungsrat Dr. Hermann Rubner, der Mooser Bürgermeister Max Schwaiger, Michael Bär, Bürgermeister von Langenisarhofen, der Reichstagsabgeordnete Franz Gerauer aus Hartham, der Landtagsabgeordnete Alois Berger aus Buchhofen, Michael Obermaier, Kreisrat aus Pamling, sowie Heinrich Martin, Großkaufmann und Vorsitzender der Handelskammer in Passau und der Vorsitzende der Handwerkskammer in Passau, Ludwig Stöhr.

Der 1. Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde, Kultusminister Dr. Franz Matt (München), Franz Paul Lang (München) und Nikolaus Römer, 1. Vorsitzender des Bayerischen Turnerbundes (München), bildeten neben dem 3. Vorsitzenden des Süddeutschen Fußballverbandes, Paul Rahl (Landshut), das Ehrenpräsidium für die sportlichen Veranstaltungen. Der Organisationschef Theodor Hafeneder leitete die Bauabteilung, in der *Materialverwaltung* arbeiteten der Mooser Schreinermeister Thomas Stumpf und der gräfliche Bedienstete Gerhard Koch. Da die Aussteller natürlich mit Energie versorgt werden mussten, wurde ein eigenes Wasser- und Elektrizitätswerk<sup>33</sup> installiert. Die Ortschaften Moos und Langenisarhofen waren zu dieser Zeit noch stromlos, denn das Elektrizitätswerk Maxmühle bei Sammern wurde erst 1923 eingeweiht. Für den Betrieb dieser beiden Werke war Fritz Waas aus Moos zuständig.

Aus München kam Hermann Bender als Leiter des Verkehrs- und Wohnungswesen. Ihm waren die drei Wohnungsämter Moos mit dem Betriebsgelände

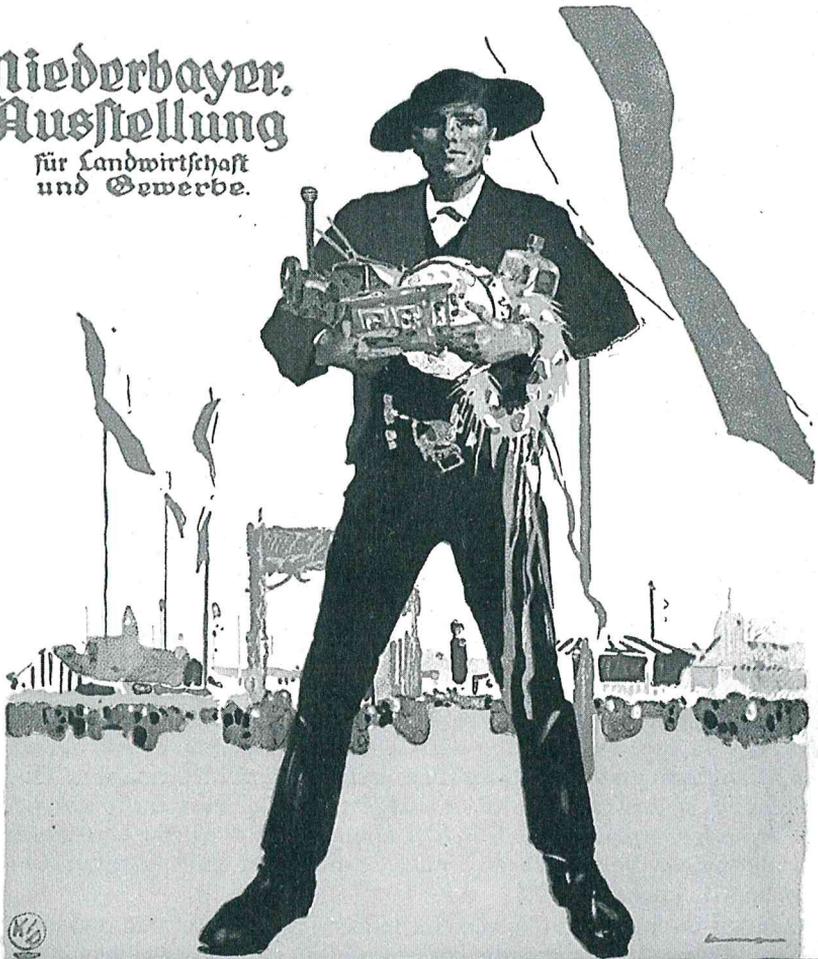
am Ausstellungsplatz und der Zweigstelle am Bahnhof Langenisarhofen, das Wohnungsamt Plattling mit Sitz im *Reicharthaus* und das Wohnungsamt Osterhofen in der Stadtverwaltung unterstellt. In der *Werbe- und Lichtbildabteilung* teilten sich Dr. Josef Sturm aus München (Presse), Theodor Hafeneder und Hugo Recktenwald die Arbeit. Um dieses Ereignis für die Nachwelt zu erhalten, wurden die Filmwerke Kopp<sup>34</sup> aus München engagiert, die das Geschehen auf Zelluloid verewigten. Freiherr von Mairhofen, Landwirtschaftsrat und Vorstand der Landwirtschaftsstelle Deggendorf, sowie Hans Haxpointner, Assessor und Vorstand der Moorwirtschaftsstelle in Dingolfing, zeichneten für das *Vortragswesen* und für die *landwirtschaftliche Lehrabteilung* verantwortlich.

Um die sportlichen Veranstaltungen kümmerten sich Georg Stengel, Studienrat aus Straubing, und seine Helfer Nikolaus Wehfritz, Bezirksvorsitzender des Bezirks Landshut (Leichtathletik), Anton Reisinger, Bezirksturnwart aus Deggendorf (Turnen), Heinrich Henkel aus Regensburg (Fußball) und Josef Laumer aus Landau a. d. Isar (Hockey). Die Organisation des Tontauben- und Zimmerstutzenschießens lag in den Händen von Hans Hänsel (Deggendorf) und Thomas Stumpf (Moos).

Seit Ende Juli warben in ganz Bayern und darüber hinaus Plakate für den Besuch des *Mooser Laubhüttenfestes*. Lutz Ehrenberger<sup>35</sup>, ein zu dieser Zeit in Berlin lebender Münchener Plakatkünstler von Weltruhm, hatte mit dem vor einem Ausstellungsplatz kraftvoll breit hingestellten bayerischen Bauernburschen, der in seinen sehnigen Armen eine bunte Lese von Landfrüchten, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen hält, ein treffendes Symbol für die Mooser Ausstellung geschaffen. Das Motiv des Plakates wurde auch für den Umschlag der Festschrift übernommen. Auf 176 Seiten waren die Aussteller, das Tagesprogramm und das Geleitwort *Ziel und Zweck des Mooser Laubhüttenfestes* zu finden. Über die Geschichte von Moos erzählte Dr. Josef Sturm in einem Aufsatz. Für den Anzeigenteil in der Festschrift war die *Berliner Vereinigte Anzeigen Gesellschaft Haasenstein & Vogler* verantwortlich. Gedruckt wurde die Festschrift bei der Graphischen Kunst-Anstalt *Kunst im Druck* in München.

Ganzseitige Werbebeilagen in verschiedenen niederbayerischen und oberfränkischen Zeitungen sorgten dafür, dass das Fest in ganz Bayern bekannt wurde. Mit Anzeigen in den regionalen Zeitungen warb man um Maler, Schreiner, Tapezierer und Erdarbeiter, die für den Aufbau der Ausstellungshallen und den Bau der Sportstätten gebraucht wurden. Für die sportlichen Veranstaltungen legte man einen 20.000 m<sup>2</sup> großen Sportplatz an, um den sich eine 400 Meter lange Aschenbahn zog. Er war links und rechts mit Tribünen versehen. Als *niederbayerisches Stadion* sollte die Anlage auch in der Zukunft der sportlichen Erziehung der niederbayerischen Jugend dienen. Die Ausstellungsfläche in den Parkanlagen des Gräflichen Schlosses war 90.000 m<sup>2</sup> groß. Zehn Hallen und drei große Ausstellungszelte standen hier, außerdem ein Glückshafen, eine Bank, das Hauptrestaurant, ein Café, der Film- und Vortragsraum sowie verschiedene Verkaufsstände.

**Niederbayer.  
Ausstellung**  
für Landwirtschaft  
und Gewerbe.



**Mooser Laubhüttenfest**  
26.-30. August 1922  
Moos bei Plattling  
Bahnhstation Langenisarhofen

„Offizielle Festpostkarte“ (Archiv Reinhard)

In den regionalen Heimatzeitungen (*Osterhofener Zeitung, Isarbote Plattling, Deggendorfer Donaubote*) wurde die Ausstellung wie folgt angekündigt: „*Mooser Laubhütten-Fest*“ in Moos veranstaltet vom Verein zur Hebung der Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos-Langenislarhofen und Umgebung, 26.–30. August 1922. 90.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in den Parkanlagen des Gräflich von Preysingschen Schlosses zu Moos – Ausstellung für Industrie und Gewerbe, Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Pferde-, Rinder- und Geflügel-Ausstellung mit Prämierung, täglich internationale Pferderennen, Volksbelustigungen aller Art, Tontauben-Schießen.

26.–28. August großes Sportfest auf dem neu angelegten Sportplatz – Kraftwagenverkehr und Extrazüge nach Osterhofen und Plattling – Anmeldungen umgehend erbeten. Prospekt und Auskunft durch das Vereins-Sekretariat Schloß Moos – Post: Moos bei Plattling. Telephon: Plattling: 37.

# Mooser Laubhüttenfest in Moos

26. bis 30. August 1922

veranstaltet vom Verein zur Hebung von Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos-Langenislarhofen und Umgebung.

90000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in den Parkanlagen des gräflich v. Preysingschen Schlosses zu Moos.

Industrie-Ausstellung : Gewerbe-Ausstellung : Landwirtschaftliche Ausstellung : Sport : Flug- und  
 Viehwirtschaftliche Ausstellung : Volksbelustigungen.

3. 41953

Prospekt und Auskunft kostenlos durch das Vereins-Sekretariat Schloß Moos

Post: Moos bei Plattling

Telephon: Plattling 37

Verlegt und gedruckt in Moos bei Plattling

Anzeige im „Isar-Boten“, Plattling vom August 1922

Mit Prämien lockten die Veranstalter die Landwirte, sich an der Rinder- und Schweineschau zu beteiligen. Es wurden z. B. keine Schauegebühren erhoben, die Fütterung und Haftung der Tiere während der Ausstellung übernahm die Ausstellungsleitung. Für Bauern, die ihre Tiere mit der Bahn zur Ausstellung verschickten, wurde eine *Zutriebsprämie* gewährt. Das Vieh war beim Transport versichert und der Rücktransport war frei. Jeder Aussteller hatte bei der Einlieferung der Tiere ein Zeugnis des zuständigen Amtsarztes vorzulegen, dass im Viehstand des Ausstellers in den letzten sechs Monaten und im Herkunftsort der Tiere in den letzten drei Monaten keine Seuchen geherrscht hatten. In der Rinderklasse gab es 70.000 Mark an Prämien. Unterteilt war die Klasse in *Jungstiere, Alttiere, Kühe, Kalbinnen* und *Gangochsen*. In der *Schweineklasse*, in der zwischen Eber und Sauen bis und über sechs Monate unterschieden wurde, standen 20.000 Mark zur Verfügung.

Bei der Pferdeschau, die für den 29. und 30. August im Programm vorgesehen war, wurden Zuchtstuten landwirtschaftlicher Gebrauchspferde prämiert. Zugelassen waren zwei- bis siebenjährige Stuten des starken Warmblut-, des norischen (Norfolk, englisches Kutschpferd) und des belgischen Schlages. Sie mussten durch eine Bestätigung des Bürgermeisters oder durch Vorlage des Deckscheines ein Jahr im Besitz des Preisbewerbers oder zur Zucht benutzt worden sein. Die Pferde wurden in eigenen Ausstellungshallen untergebracht

und kostenlos mit Futter versorgt. 56.400 Mark waren für die Besten zu vergeben, zusätzlich erhielten die Besitzer der Prämierten Erinnerungsmünzen. Neben der Rinder-, Schweine- und Pferdeschau liefen die Allgemeine Geflügel-Ausstellung und eine Ausstellung von Hunden, Bienen, Kaninchen und Fischen<sup>36</sup>.

Mooser Laubhütten-Fest vom 26. mit 30. August 1922			
Große Pferde-Rennen			
Samstag, 26. August	Montag, 28. August	Dienstag, 29. August	Mittwoch, 30. August
<b>Vereins-Fahren</b> nachm. 3 Uhr Trabfahren für landwirtschaftl. Gebrauchs-Pferde 6 Ehrenpreise.	<b>1. Eröffnungs-Rennen</b> nachm. 3 Uhr <b>Internat. Trab-Fahren</b> im Sulky 15.000 Mark Geldpreise <b>2. Intern. Flach-Rennen</b> nachm. 3 Uhr 30 14.000 Mark Geldpreise	 <b>1. Intern. Trab-Fahren</b> im Sulky nachmittags 3 Uhr 19.500 Mk. Geldpreise. <b>2. Intern. Hürdenrennen</b> nachmittags 3 Uhr 30 15.900 Mk. Geldpreise.	<b>1. Intern. Trab-Reiten</b> nachmittags 3 Uhr 15.900 Mk. Geldpreise. <b>2. Schluß-Rennen</b> Intern. Flach-Rennen nachm. 3 Uhr 30 14.000 Mark Geldpreise.
Ausgeschrieben kostenlos durch die Ausstellungsleitung des Mooser Laubhüttenfestes Schloß Moos b. Plattling.			

Anzeige im „Isar-Boten“, Plattling vom August 1922

Mit Pferderennen, die von Samstag, 26., bis Mittwoch, 30. August, dem letzten Tag des Festes, stattfanden, hoffte die Ausstellungsleitung das Interesse der Pferdesportler zu wecken. Ausgeschrieben waren insgesamt sieben Rennen: Das *Trabfahren für landwirtschaftliche Gebrauchspferde* wurde am 26. August, 15 Uhr, durchgeführt. Beim *Internationalen Trabfahren im Sulky* (Montag, 15 Uhr) waren 15.000 Mark als Geldpreise ausgesetzt. Eine halbe Stunde später wurde das *Internationale Flach-Rennen* gestartet; hier waren 14.000 Mark zu gewinnen. Am Dienstagnachmittag fand das höchstdotierte Rennen statt (19.500 Mark), das *Internationale Trab-Fahren im Sulky*. Anschließend wetteiferten die Reiter beim *Internationalen Hürden-Rennen* um die Plätze; 15.900 Mark gab es hier zu verteilen. Den Abschluss bildeten am Mittwochnachmittag das *Internationale Trab-Reiten* (15.000 Mark) und ein *Internationales Flach-Rennen* (14.000 Mark).

Die Ortspolizeibehörde Moos erließ auf Grund der Artikel 2, 3 und 146 des Polizeistrafgesetzbuches und § 70 der Reichsgewerbeordnung folgende ortspolizeiliche Vorschrift :

1. Während des Mooser Laubhüttenfestes werden innerhalb der Gemeinde Moos mit Ausnahme auf der Festwiese keinerlei Verkaufsstände zugelassen.
2. Der Verkauf von geistigen Getränken, wie Likör, Schnaps, Wein, Bier usw. außerhalb des Festplatzes wird strengstens untersagt. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nur zum Flaschenbierhandel zugelassenen Geschäftsinhaber kein Bier in oder in der Nähe ihrer Geschäftsräume zum Ausschank bringen dürfen.

3. *Desgleichen ist die Abhaltung von Konzerten, Tanzmusiken, Schaustellungen, das Auftreten von Akrobaten und Komikern etc. in den Wirtschaften, wie in den Gärten und auf öffentlichen Plätzen verboten.*
4. *Den ansässigen Wirten, Metzgern und Krämern ist der Verkauf ihrer Waren nur innerhalb ihrer bis jetzt benützten Geschäftslokalitäten und Gärten gestattet, im Fall des Uebereinkommens mit dem Festausschuß auch auf der Festwiese.*
5. *Alle auf der Festwiese gebotenen Aufführungen einschließlich der musikalischen Darbietungen in den Vergnügungslokalen unterliegen der gemeindlichen Kontrolle. Alle jene Betriebe, in denen sich sittenpolizeiliche oder sonstige Beanstandungen ergeben, werden sofort ausgeschlossen.*
6. *Politische Umzüge, Demonstrationen und Ansprachen, sowie Verteilung von Flugblättern oder Schriften politischen Charakters sind verboten.*
7. *Das Anbringen irgendwelcher Plakate ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung zulässig. Jedes Plakat hat darum das Gemeindesiegel zu tragen.*
8. *Die Polizeistunde wird während der Festtage auf dem Festplatz wie in den Gasthäusern auf 11 Uhr angesetzt.*
9. *Die Sicherheitsorgane sind vom Bezirksamte angewiesen, Störer der Ruhe und Ordnung und Uebertreter der ortspolizeilichen Vorschriften zurechtzuweisen und gebotenenfalls in Haft zu führen.*
10. *Schulpflichtige dürfen nur in Begleitung der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter das Fest besuchen und nur bis abends 7 Uhr auf dem Festplatz sein.*  
*Während des ganzen Festes ist den Kindern der Aufenthalt im Englischen Garten verboten.*
11. *Anordnungen, welche die Ausstellungsleitung der L.G.S. zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit, insbesondere auch der Feuer-sicherheit trifft, sind strengstens zu befolgen.*

*Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.*

*Moos, den 19. Juli 1922*

*Gemeinderat Moos: Gez. Schwaiger, Bürgermeister.<sup>37</sup>*

Der im April 1922 gegründete Wirtschaftsbund Plattling<sup>38</sup> und der Mooser Verein (L.G.S.) verfolgten die gleichen Ziele der Förderung der wirtschaftlichen Interessen. Deshalb trafen sich die Vorstände beider Vereine in Plattling. Man beschloss, dass der Wirtschaftsbund Plattling als offizielles Organ des Mooser Laubhüttenfestes auftrat. Die Geschäfte wurden im Büro des Reichhart-Hauses abgewickelt. Das Wohnungsbüro vermittelte für auswärtige Besucher private Quartiere. In diesem Raum befand sich das Verkehrs- und Wohnungsbüro. Dort hielten während des Festes alle zehn Minuten die Busse nach Moos. Auch konnten an gleicher Stelle die Fahrkarten, die Eintrittskar-

ten und die Festschrift erworben werden. Durch die relativ späte Einbindung des Plattlinger Wirtschaftsverbandes, rund vier Wochen vor Beginn des *Mooser Laubhüttenfestes*, gab es Probleme bei der Unterbringung der Aussteller, die von München, Schweinfurt, Nürnberg oder Wien angereist waren. Die drei Wohnungsämter Moos, Osterhofen und Plattling hatten große Mühe, einen Teil der vielen Aussteller und Gewerbetreibenden beim *Mooser Laubhüttenfest* unterzubringen. Mit Inseraten warb man um Ein- und Zweibettzimmer<sup>39</sup>. Trotz der 200 Quartiere, die von Plattlinger Familien in kurzer Zeit bereit gestellt wurden, suchte das Wohnungsamt mit einem Aufruf im *Isar-Boten Plattling* weitere Unterkünfte: *Plattling, 4. August. (Appell an Plattlings Gastfreundschaft.) Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Mooser Laubhüttenfest und mit ihr rückt die Stunde der Ankunft der beim Feste beschäftigten Vertreter, ausstellender bzw. unternehmender Firmen näher. Der Wirtschaftsverband hat sich, wie bereits bekannt, in seiner Eigenschaft als offizielles Wohnungsbüro des Mooser Laubhüttenfestes verpflichtet, für diese Gruppe der Festbesucher im Auftrag des Festausschusses des Mooser Laubhüttenfestes eine größere Anzahl Quartiere (Zimmer mit einem oder mehr Betten) ausfindig zu machen und hat in dieser Beziehung die Gastfreundschaft der hiesigen Bevölkerung angerufen. Die Einquartierung dauert 4 bis 10 Tage. Bezahlt wird pro Bett und Nacht 60 bis 100 Mark. Eine entsprechende Anzahl Quartiere sind bereits zugesagt, doch reichen dieselben infolge der großen Nachfrage bei weitem nicht aus. Bedauerlicher Weise muß hier festgestellt werden, daß Osterhofens Bevölkerung gegenüber Plattling bis zur Stunde das doppelte Quantum verfügbarer Betten bereit gestellt hat. Der Wirtschaftsverband muß in den einigen Tagen die Wohnungslisten abschließen und dieselben nach Moos weitergeben. Er hofft jedoch bestimmt, die noch benötigte Zahl an Betten nachholen zu können, um durch das Osterhofener Ergebnis nicht in ein schiefes Licht zu kommen. Schlusstermin für Quartierzusagen 10. da. Mts. bei Herrn Reichhart.* Die Eisenbahnverwaltung hatte zum Mooser Laubhüttenfest Extrazüge eingerichtet. Die Züge fuhren von Nürnberg–Regensburg, von (München)–Landshut–Plattling sowie von Passau und Eisenstein–Plattling zum Bahnhof Langenisarhofen. Am Sonntag, dem 27. August, zum Gautag der Veteranen- und Kriegervereine und am Mittwoch, dem 31. August, verkehrten Sonderzüge auf den Strecken Regensburg–Langenisarhofen und Eisenstein–Langenisarhofen. Die Karten für die Sonderzüge waren im Vorverkauf bei der Firma Eigl und Schwed, Spediteure in Straubing, am Theresienplatz und an den Fahrkartenschaltern im Bahnhof Landshut zu erwerben. Ein ständiger Kraftwagenverkehr wurde auf den Strecken Moos–Plattling/Bahnhof und Moos–Osterhofen eingerichtet.

*Auf zum Laubhüttenfest nach Moos* hieß es in einer Anzeige im *Deggendorfer Donauboten* am 25. August, in der Max Morasch<sup>40</sup> drei *Abfahrten per Last-Auto mit Anhänger, fassend 70 Personen, Sitzgelegenheit vorhanden* anbot. Die Abfahrt fand bei jeder Witterung am Sonntag, dem 27. August, ab 7 Uhr vormittags statt. Auch der Deggendorfer Ruderverein warb in derselben Ausgabe mit einem Familienausflug am Samstagnachmittag zum Mooser

Laubhüttenfest. Per Eisenbahn fuhr der Verein von Deggendorf nach Langeniarhofen, von dort hatte die Vorstandschaft für eine sofortige Autoverbindung zum Festplatz gesorgt. Der Veteranen- und Kriegerverein Deggendorf beteiligte sich am Sonntag an der *erhebenden Feier des Gautages* in Moos. In einem Inserat wurden die Teilnehmer aufgefordert, ihre Orden, Ehren- und Vereinszeichen zu tragen<sup>41</sup>.

## Eröffnung der Ausstellung

Zur Eröffnung des Laubhüttenfestes erschienen am Freitag, dem 25. August, zahlreiche Politiker darunter Reichsernährungsminister Anton Fehr, der bayerische Landwirtschaftsminister Johannes Wutzlhofer und der Vorstand des Bezirksamtes Vilshofen, Hermann Rubner. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich auch eine große Besucherzahl eingefunden. Georg Graf Preysing-Lichtenegg-Moos war mit seiner Ehefrau Gundelinde und ihrem dreijährigen Sohn Kaspar in einer Kutsche zur Eröffnungsfeier gekommen. In seiner Eröffnungsrede betonte der Gastgeber: *... daß die Ausstellung geradezu aus dem Boden gestampft wurde und dies nur durch den Zusammenhalt der Bevölkerung und der Vereine möglich war. Er dankte auch den Behörden, ganz besonders dem Landwirtschaftsministerium für Förderung des Unternehmens. Dieses Zusammenarbeiten im engeren Kreise soll uns ein Vorbild sein, zum Zusammenhalten und zum Zusammenwirken im Großen, um unsere bayerische und deutsche Heimat wieder zur alten kulturellen und wirtschaftlichen Blüte vor dem Kriege zu bringen*<sup>42</sup>. Mit einem Rundgang durch die Ausstellung und einem zwanglosen Zusammensein der Teilnehmer fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluss.

## Programm der Ausstellung

Schon am 24. August berichteten die regionalen Zeitungen, was den Besuchern auf dem Laubhüttenfest erwartete: *Der Festgast, der von der langen mächtigen uralten Allee kommt, schreitet durch die weiten Höfe der Oekonomie und gelangt durch ein Turmtor auf dem Laubhüttenfestweg, der wie alle Wege zu den Freuden schmal und nicht besonders feierlich ist. Nach kaum einer Minute beginnt die schöne Feststadt... Links türmt sich die hohe Fassade der alten Reitschule empor, die geschmückt ist mit dem Monogramm der Ausstellung und dem Plan des Festplatzes... Und rechts, wo die Getreidereinigungsanlage steht, summt, surrt und burrt es wie in einem Hornissennest. Soweit das Auge sieht – Maschinen an Maschinen, vom größten bis zum kleinsten Typ – und fast alle laufen und sausen, als würden sie von hundert unsichtbaren Händen getrieben. Da steht ein Motorpflug, dem es unter dem pfauchenden und tobenden Motorengewimmel nicht mehr geheuer ist, er reißt sich los und erprobt von neuem seine Kraft. Wie ein Riese wälzt er sich über das Feld und reißt mit einer Schnelligkeit unendliche Furchen auf, zu deren Bewältigung ein Mooser Bauer früher Wochen und Monate gebraucht hätte.*

*Unter den Ausstellern glänzen fast alle berühmten Namen wie M.A.N., Epple*

und Buxbaum, Augsburg, Stender und Behn, Regensburg, Lanz, Mannheim, Wahl und Co., Landsbut, Pöhl, München, und Benz, Sendling. Auch die Straubinger Motorenfabrik hat dort vorzügliche Fabrikate ausgestellt. – An das Heer der Maschinen reihen sich Erzeugnisse der chemisch-landwirtschaftlichen Industrie...

Nun beginnen die gewaltigen Hallen, zehn an der Zahl, die Millionenwerte in sich bergen. Was immer Erlesenes auf dem Gebiet der Elektrotechnik, des Kunstgewerbes, der Volksbelehrung, der landwirtschaftlichen Produktion und der Groß- und Kleinzucht gibt, ist hier vertreten. Die Tierschau des Mooser Laubhüttenfestes, die in den Hallen 6, 7, 8, und 10 untergebracht ist, wird in ihrer Gediegenheit und Reichhaltigkeit wohl kaum mehr übertroffen werden. Von erfreulichen Züchtungsergebnissen zeugen die Prachtexemplare der ausgestellten Bullen, Kühe und Jungrinder, der Pferde aller Schläge, und der Schweine. Aber auch die Kleinwelt der Haustiere hat sich eingestellt: Das Volk der Gockeln und Hennen, der Kaninchen und Hunde. Und am Schluß prangen in selten gesehener Größe die alten Patriarchen der Mooser Gewässer, die kolossalen Karpfen.

Nun zurück zur Halle 1, die das geheimnisvolle Walten des modernen Fluidums, des elektrischen Stromes zur Schau stellt! Schon der grelle Blitz an der Außenfassade kündigt von den himmlischen Kräften, die in der Halle tätig sind. Wie ein Spielzeug wirbelt da ein 1/8 PS. Motor neben einer gigantischen 80 PS. Maschine. Der elektrische Strom belebt wie eine Geisterhand jedes Werkzeug und jeden Gegenstand, den die Technik in den Kreis ihrer Zauberkünste gezogen hat.

Die Halle 2 birgt das Rüstzeug der Elektrotechnik und all die Wunder des Explosionsmotors. Da stehen die neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Auto- und Motorradindustrie, dann Haushaltungs- und Gewerbemaschinen in bunter Mannigfaltigkeit.

Die Halle 3 stellt eine Mustergewerbeschau dar. Fast kein Gebiet gewerblichen Schaffens, ob es nun Haushaltsgeräte, Bürogegenstände, Bücher, Baumaterialien, Lebensmittel, Kleidung, Wagenbau, Weberei usw. berührt, ist hier vergessen. Der neueste Typ einer Rechenmaschine wird in dieser Halle vorgeführt. Die Firma Ziegelhöfer in Straubing stellt die neuesten selbsttätigen Pfaff-Nähmaschinen zur Schau. Die Halle umfaßt allein 55 Ausstellungskabinen...

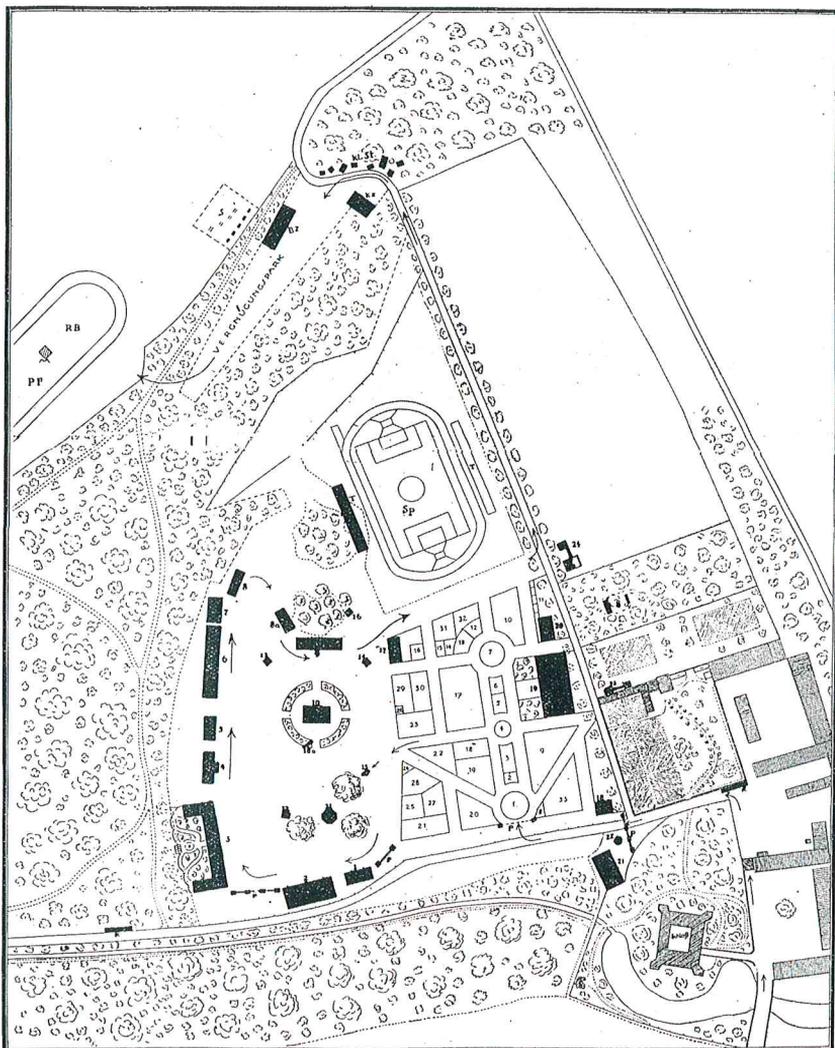
Wohl das Herrlichste des ganzen Festes ist die prachtvolle Ehrenhalle, die in vorbildlicher Weise von Kunstmaler Herrman-München hergestellt wurde und wahre Kleinodien in sich birgt. Das Innere der Halle, das mit durchaus hervorragenden Kunstwerken geschmückt ist, krönt eine stimmungsvolle kleine gotische Kapelle mit kostbarer Ausstattung.

Die Halle 5 trägt hoch auf den Giebelfeldern zwei prachtvolle Bilder „Saat und Ernte“, entworfen vom Kunstmaler Recktenwald. In den Räumen dieser Halle lagern die verschiedenartigsten hochwertigen Erzeugnisse der Landwirtschaft zur Prämierung. Eine eigene Abteilung bildet hier die Bienenausstellung...

# LAGEPLAN DES MOOSER LAUBHÜTTENFESTES 1922

## 1-33 Landwirtschaftliche Industrie-Ausstellung im Freien

- |                                  |                           |                           |                                |
|----------------------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| 1 Halle 1 - Industrie            | 8a Halle 8a - Fische      | 15 Zeitungen              | 23 Wasserwerk                  |
| 2 Halle 2 - Industrie            | 9 Halle 9 - Lehrabteilung | 16 Verkaufstand           | 24 Elektrizitätswerk           |
| 3 Halle 3 - Gewerbe              | 10 Betriebsgebäude        | 17 Film- und Vortragsraum | SP Sportplatz - T Tribünen     |
| 4 Halle 4 - Ehrenhalle           | 10a Börsentafel           | 18 Scheune                | RB Pferderembahn - M Brandobj. |
| 5 Halle 5 - Landw. Erzeugnisse   | 11 Glüdshafen             | 19 Hauptrestaurant        | PF Pflugfeld - S Schießstände  |
| 6 Halle 6 - Rinder und Schweine  | 12 Turmbau                | 20 Café                   | BZ Bierzelt - KZ Kaffeezelt    |
| 7 Halle 7 - Geflügel u. Kaninch. | 13 Bank                   | 21 Wade                   | Kl. St. Kleine Stadt           |
| 8 Halle 8 - Pferde               | 14 Holland-Stube          | 22 Verkaufstand           | K Kassen - P Portale           |



In der großen Lehrabteilung in Halle 9 sind die Staatsministerien des Innern, und der Landwirtschaft, das Kulturbauamt, die Kreisbauernkammer, die Tierzucht- und Saatzuchtverbände und verschiedene karitative Vereine vertreten. Das Staatsministerium für Landwirtschaft hat durch das persönliche Einwirken des Herrn Staatsminister Wutzlhofer die Gesamtausstellung in großartiger Weise gefördert. Den äußeren Rahmen der Ausstellungsabteilung (Ehrenportale usw.) verdankt das Fest Herrn Kunstmaler Hans Segl, Osterhofen.

Im anschließenden Film- und Vortragsraum liefen ununterbrochen den ganzen Tag die bedeutendsten landwirtschaftlichen Lehrfilme kostenlos für alle Besucher.

Vorgeführt wurden: *Die niederbayerische Tierzucht, Die Saatzucht Irlbach*<sup>43</sup>; *Drillmaschinen und Motorpflüge; die Saatzuchtwirtschaft Stadler, Regensburg* und *Die Leinenindustrie Niederbayerns einst und jetzt*. Interessant dürften auch die weiteren Filme gewesen sein, die sich mit den Themen *Gewinnung von Brenn- und Nutzholz; Brenntorfgewinnung mittels Maschinen; Der Heißdampfflug; Rhein-Neckar-Donau-Kanal; Selbsthilfe im Wohnungsbau; Herstellung von Speisefett; Bau einer Zuglokomotive; Wachstum der Pflanzen; Der Flachs und seine Veredelung; Seidenraupenzucht; In der Tierklinik; Auskriechendes Küken; Die Herstellung von Schrottmühlen; Bau einer Lanz-Dreschmaschine und Unfallverhütung in gewerblichen Betrieben* beschäftigten.

Verschiedene Vorträge rundeten das Programm ab. Ein Arzt des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern referierte über Tuberkulose, während eine Wanderlehrerin desselben Verbandes mit ihrem Vortrag und den Filmen *Beratungsstellen für Säuglingspflege, Kindergarten* und *Die Mutter macht es richtig*, mehr die weiblichen Besucher ansprach. Landwirtschaftsassessor Ficker aus Pfarrkirchen hatte für seinen Vortrag das Thema *Bienenzucht auf neuzeitlicher Grundlage* gewählt. Landesökonomierat Nebesky ging in seinem Referat auf den *Stand der niederbayerischen Landwirtschaft* ein.

Die Ausstellung öffnete um 9 Uhr vormittags und schloss um 19 Uhr ihre Pforten, den Vergnügungspark mussten die Besucher 23 Uhr verlassen. Die Eintrittskarte kostete 30 Mark; mit ihrem Erwerb hatte der Besucher freien Eintritt zu sämtlichen Ausstellungsräumen, zum Film- und Vortragsraum, zum Sportplatz, zu den Pferderennbahnen, zum Vergnügungspark und zu allen anderen Vorführungen. Eine Dauerkarte kostete 150 Mark.

## Prämierungen

Der Freitagnachmittag beim Mooser Laubhüttenfest stand im Zeichen von *Prämierungen für Rinder, Schweine, Geflügel, Kaninchen und Bienen*. Diese Ausstellung wurde mit Tieren aus allen Teilen Niederbayerns beschickt. Die Rinder und Schweine kamen hauptsächlich aus den Bezirksämtern Griesbach (24 Stück), Passau (12) und aus den Bezirksämtern Deggendorf, Straubing und

Vilshofen. Insgesamt standen 73 Tiere, darunter zehn Altstiere, 18 Jungstiere, zehn Kühe, vierzehn Jungkalbinnen, 15 trächtige Kalbinnen und vier Gangochsen zur Prämierung bereit. Unter den Altstieren befanden sich ganz hervorragende Tiere mit teilweise vorzüglicher Abstammung und hohem züchterischen Wert. Tiere vom *Typ Cornwall*, dem *veredelten Land- und Edelschwein*, stellten sich zur Schau. Bei der Preisverteilung für Altstiere erhielten Ökonomierat Ackermann, Irlbach, 1.400 Mark und einen Ehrenpreis, Johann Jodelbauer aus Hilleröd 1.400 Mark, und die Gräflin von Arcosche Gutsverwaltung Schönburg 1.400 Mark als Anerkennung.

Bei den *Jungstieren* waren Franz Stadelbauer aus Eggersham (Ehrenpreis), die Gutsverwaltung Schmied in Einhausen-Rinkam und Max Heindl aus Altenmarkt erfolgreich. Die Kühe der Gräflin von Preysingschen Gutsverwaltung Moos, der Aretinschen Gutsverwaltung in Haidenburg und aus dem Gut Ackermann in Irlbach wurden am besten bewertet und erhielten jeweils 1.200 Mark als Preisgeld. Prämiiert mit 1.000 Mark traten die *Jungkalbinnen* von Franz Koppel aus Aldersbach (Ehrenpreis), von der Gräflin Gutsverwaltung Schönburg, von der Gräflin von Deymschen Gutsverwaltung in Arnstorf und von Franz Stadelberger aus Eggersham die Heimreise an. Für die besten *trächtigen Kalbinnen* wurden die Gräflin von Preysingsche Gutsverwaltung Schönburg (Ehrenpreis), Johann Veitweber aus Aldersbach und die Gräflin Gutsverwaltung Moos mit 1.000 Mark belohnt. Gutsbesitzer Engelen aus Büchlin stellte bei den *Cornwallschweinen* (Eber unter einem Jahr) den Sieger und erhielt 1.200 Mark (Ehrenpreis). Auch seine Sauen unter und über einem Jahr waren die besten.

Die Platzierung bei den Edelschweinen:

- a.) *Eber unter einem Jahr*: Freiherr von Fürstenberg, Waldhof bei Vilshofen (9.000 Mark und Ehrenpreis).
- b.) *Eber über ein Jahr*: Josef Fischhold aus Niedermünchs Dorf (500 Mark und Ehrenpreis).
- c.) *Sauen über ein Jahr*: Gräflin Gutsverwaltung Moos (500 Mark).

Für veredelte Landschweine:

- a.) *Eber über ein Jahr*: Kreisackerbauschule Schönbrunn (1.200 Mark mit Ehrenpreis) und die Gutsverwaltung Oberköllnbach.
- b.) *Sauen über ein Jahr*: (1.200 Mark) Kreisackerbauschule Schönbrunn und die Gutsverwaltung Oberköllnbach.

Am Abend boten die Gesangsvereine der Umgebung und die Musikkapelle Hechtl aus Langenisarhofen für die Besucher ein musikalisches Programm. Resigniert durch das schlechte Wetter meinte Ludwig Haberl aus Plattling, Wirt *Zur Sports-Bude* an diesem Abend: *I moan, i muas bei dem kalten und regnerischen Wetter morgen meinen Mantel anziehen*, ohne zu ahnen, dass ihm schon am nächsten Tag bei strahlender Sonne so heiß würde, dass er in Hemdsärmeln seines Amtes walten musste<sup>44</sup>.

Ein Schaupflügen auf einem gräflichen Feld im Osten von Moos (Thundorfer Straße) konnten die Bauern und Landwirte jeden Nachmittag verfolgen. Die Firma Minimax führte ihre neuesten Modelle auf dem Ausstellungsplatz vor.

## Gautag der Veteranen- und Kriegervereine Niederbayerns

Mit Genehmigung des Präsidiums des Bayerischen Kriegerbundes fand der Gautag am Sonntag, den 27. August, unter Teilnahme von über 100 Veteranen- und Kriegervereinen aus dem unteren Niederbayern statt. Um allen Teilnehmern des Laubhüttenfestes den Besuch des Pfarrgottesdienstes um 8 Uhr in der Pfarrkirche in Kurzenisarhofen zu ermöglichen, ruhte von 1/2 8 Uhr bis 9 Uhr der Betrieb auf der Ausstellung. Eingeladen zum Gautag in Moos hatten die Bezirks- und Gau-

obmänner Ferdinand Benzing (Bezirk Vilshofen-Osterhofen), Franz Härtl (Bezirk Deggendorf-Hengersberg, Grafenau, Landau, Regen-Viechtach) und Max Morelli, der für die Bezirke Passau-Stadt und -Land, Wegscheid und Wolfstein zuständig war.

Der Festtag begann um 5 Uhr früh mit dem *Grossen Wecken*, ab 6 Uhr empfing der Veteranen- und Kriegerverein Langenisarhofen-Moos die eintreffenden Vereine. Um 1/2 9 Uhr formierten sich die Ehrengäste und

### Veteranen- u. Kriegerverein Deggendorf.

Heute Donnerstag, den 24. August  
abends 1/2 8 Uhr im Stammlokal Gesselsberger

### Mitglieder-Versammlung

verbunden mit Namensfestvorfeier unseres Herbergbauers.

Am Sonntag, den 27. August

beteiligt sich der Verein an dem stattfindenden

## „Kriegertag“

### in Moos gelegentlich des Laubhüttenfestes.

An alle unsere sehr verehr. Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins ergeht hiemit die Aufforderung, sich zahlreich an der erhabenen Feier zu beteiligen. Bereits sind über 100 Vereine mit über 3500 Mitglieder angemeldet aus den Bezirken Deggendorf, Passau und Wilsböhmen.

Orden und Ehrenzeichen sowie Vereinszeichen sind zu tragen.

Abfahrt um 9.08 vom Bahnhof Deggendorf.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Stammlokal, von wo aus geschlossen zum Bahnhof marschiert wird.

In Freude fest!

Franz Härtl, 1. Vorstand und Bezirksobmann.

Anzeige im „Deggendorfer Donaboten“ vom 25. August 1922

Vereine im äußeren Schlosshof bzw. in der Lindenallee zum Festzug. In der Zugordnung wurde darauf hingewiesen, dass das *Rauchen und Jauchzen* während des Festzuges zur Pfarrkirche nicht gestattet sei. Auch das Tragen der *Orden, Ehren- und Kriegsdenkzeichen* und *Vereinszeichen* war hier reglementiert. So mussten die Orden auf der linken und die Vereinszeichen auf der rechten Brustseite getragen werden. Das Mitnehmen von Vereinstafeln und die Begleitung von Festjungfrauen war nicht gestattet, Nichtmitglieder und Jugendliche durften sich am Festzug nicht beteiligen.

## Die sportlichen Veranstaltungen

Neben dem Gautag der niederbayerischen Veteranen- und Kriegervereine waren die sportlichen Wettkämpfe der Leichtathleten und Turner an diesem Sonntag ein Grund nach Moos zu kommen. In der herrlichen Parklandschaft um das Schloss hatten sich Leichtathleten und Turner aus ganz Bayern einge-

funden, um unter Leitung des Straubinger Studienrates Georg Stengel ihre Besten zu ermitteln. Mit einem Zweihundertmeterlauf begannen die sportlichen Wettkämpfe am Sonntag. Über den ganzen Tag kämpften die Teilnehmer im Kugelstoßen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Diskuswerfen und Steinstoßen um die Plätze. In 100-, 400-, 800-, 1000- und 1500-Meter-Läufen wurden die Besten ermittelt. Die einzelnen Disziplinen und Rennen waren für Anfänger, Frauen, Junioren und Senioren ausgeschrieben. Beim Herrendreikampf (200 Meter, Weitsprung mit Anlauf, Steinstoßen 5 kg) waren die Allrounder gefordert. An den Leichtathletikkämpfen beteiligten sich 23 Herren- und sechs Damenmannschaften.

Aus dem heutigen Kreisgebiet Deggendorf waren anwesend: Die Spielvereinigung Deggendorf mit den Athleten Ertl Hans, Ertl Joseph, Gaim Josef, Guggemos Eduard, Oswald Joseph, Schwarz Max und Zollner Franz Xaver; der Turnverein Plattling mit Artmeier Alois, Bronold Christian, Deutschmann, Fischer Karl, Harrer Karl, Kaiser Ludwig, Kerschl Joseph, Kohl Michael und Mutterhammer, der Wintersportverein Deggendorf mit Fassold Karl, Fücksle Ernst, Haßfurter Alfons, Ludwig Adolf, Lehner Sebald und Seiler Franz, der Turnverein Hengersberg mit Herböck Hans, Herböck Lorenz, Steingraber Alois, Streibl Heribert, Streibl Max und Steiner Georg, sowie der Turnverein Plattling mit Anzenberger Xaver, Artmeier Alois, Bronold Christian, Fischer Karl, Grasmeyer Leo, Harrer Karl, Kagerbauer Hans, Kohl Michael, Koller Franz, Lautenbacher Joseph, Mutterhammer Johann, Roller Max, Zacher Otto und Zeitler Johann.

Neben diesen Vereinen starteten in Moos der Turnverein Eggenfelden, Geiselhöring, Mallersdorf, Passau, Rotthalmünster, Regen, Simbach a.I., Pfaffenberg, Pfarrkirchen, Vilsbiburg, Landshut, Jahn Straubing, Jahn Regensburg, Vilshofen 1876, Zwiesel von 1886 e. V., der Gehsportverein Landshut, der Akademische Sportclub München, die Sportvereinigung Pasing, der Verein Turnerschaft München, der Männerturnverein 1879 München.

Bei den Damen waren die Turnvereine Geiselhöring, Landshut, Mallersdorf, Plattling mit Fischer Kathi, Hofmeister Hedwig, Well Maria und Well Paula, der Verein Turnerschaft München und der Turnerbund Regensburg nach Moos angereist.

160 Turner ermittelten am Barren, Reck und Pferd ihre Besten. An den Turnwettkämpfen beteiligten sich 19 Herren- und zehn Damenriegen unter denen sich die Turnvereine aus Aidenbach, Eichendorf, Freyung-Wolfstein, Frontenhausen, Bodenmais, Regen, Jahn Straubing, Teisnach, Landshut, Mallersdorf, Neufahrn, Passau, Vilshofen, Waldkirchen und Wegscheid, befanden. Bei den Damen gingen die Riegen aus Landshut, Neufahrn, Passau, Plattling mit Besendorfer Maria, Fischer Kathi, Heidinger Maria, Heigl Anny, Hofmeister Hedwig, Sagstetter Fanny, Treml Berta, Weichart Lina, Well Maria und Well Paula, Jahn Straubing, Teisnach, dem Männerturnverein Vilshofen, Turnverein Vilshofen, Waldkirchen und Geiselhöring an die Geräte<sup>45</sup>.

## Presseecho

Der *Isarbote Plattling* berichtete am 23. August über die Ereignisse des Sonntags: *Man wäre am liebsten ein Filmapparat gewesen, um all die wechselnden Eindrücke aufzunehmen und festhalten zu können mit denen der Sonntag des Mooser Laubhüttenfestes seine Besucher erfüllte. Ergreifendes, Erhebendes, Belebendes und Erhaltendes und Belustigendes in reicher Fülle und Folge. Der Vormittag galt dem Gedenken unserer toten Helden auf fernen Schlachtfeldern, deren Opfer es ermöglichte, daß wir uns trotz allem Schweren, das auf uns lastet, eines unverwüsteten Heimatbodens freuen dürfen. Der große Gautag der Veteranen- und Kriegervereine Niederbayerns gab dem Feste seine vaterländische sittlich religiöse Weihe. Von den frühesten Morgenstunden an strömten unübersehbare Menschenmassen in das sonst so stille Moos, mit Extrazügen und regulären Zügen, mit Last- und Personenautos in ununterbrochener Folge; Tausende von Radlern und ungezählte Wanderer zu Fuß strömten heran, dazwischen weit über hundert Vereine von allen Richtungen in geschlossenen Reihen mit fliegenden Fahnen und festlichen Klängen lieber alter Märsche, Veteranen des 70er Krieges und unsere Kameraden von 1914/18. Weit über 100 Fahnen scharten sich im Schloßhof um das Bundesbanner. Vom Oekonomiehof bewegte sich der Zug zur Pfarrkirche Isarhofen, wo der feierliche Festgottesdienst stattfand mit einer warmen Begrüßungsansprache des hochwürdigen Herrn Kammerers Pfarrer Alois Lex... Schon während des Festaktes am Oekonomiehof war ein Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke München erschienen und führte immer wieder neue Passagiere über das bunte Treiben auf dem grünen Wiesenplatz hinweg. Der Glückshafen fand reichen Zuspruch und mancher Landwirt konnte sich selber nun seine Gewinnte tragen sehen, wie das Plakat des Mooser Laubhüttenfestes so wirksam vor Augen führt. Die Schaubuden waren voll und übertoll, die Lastauto der Schloßbrauerei konnten kaum so viel des prächtigen Stoffes herbei bringen, als der Durst des Besuchers forderte, und wie gesagt trotz allem kein wildes Getue, sondern eine herzliche, fröhliche, gutbayerische Gemütlichkeit... Das Mooser Sportfest entsprang dem Gedanken, turnerische und sportliche Ideale auch fern von den großen Städten auf dem flachen Lande zu verbreiten und das Streben nach körperlicher und sittlicher Ertüchtigung durch Leibesübungen und Abhärtung in weiteste Kreise des Volkes zu tragen. Binnen weniger Monate wurde hier ein Sportplatz angelegt, der in Jahresfrist sicher zu den schönsten Deutschlands wird zählen dürfen. Und obwohl Moos bis jetzt noch keinen Turn- und Sportverein hat, gelang hier trotz aller Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, ein Fest, dem selbst verwöhnte Sportsleute aus der Großstadt ihre rückhaltlose Anerkennung zollten. Die ganze Vorbereitung lag in den Händen einiger weniger unermüdlicher Sportsfreunde. Ueber 200 Leichtathleten aus allen Teilen Niederbayerns und aus Regensburg, 160 Turner, gleichfalls von fast allen Turnvereinen des Kreises, hatten sich in einträchtiger Kameradschaft zu Sport und Turnen zusammengefunden. Wertvolle Wanderpreise, gestiftet von Herrn Grafen von Preysing, spornten die Teilnehmer zu höchsten Leistungen an. Den „Gundelinden-Pokal“ gewann der Hockey-*

*Club Plattling, den kleinen „Preysing-Pokal“ im Fußball für B- und C-Klasse die Fußballabteilung Passau, den großen „Preysing-Pokal“ für A- und Liga-Klasse erwarb erstmalig Jahn Regensburg... In diese frohe Zuversicht klang der Sonntag des Laubhüttenfestes wohl für alle der mehr als 100.000 Besucher aus; sie werden sie hinaustragen in ihre Höfe und Heime und lange noch dieses Tages gedenken.*

An diesem Sonntag dürfte eine kleine Völkerwanderung in Moos gewesen sein, wie ein weiterer Zeitungsartikel im Plattlinger Isarboten beweist.

*Plattling 28. August*

*(Im Zeichen des Mooser Laubhüttenfestes) steht gegenwärtig der Verkehr in unserer Stadt, eine Tatsache, die besonders am gestrigen Sonntag augenfällig in Erscheinung trat. Vom frühen Morgen bis zur Nacht flutete ein Strom von Fußgängern, Radfahrern, Fuhrwerken, Motorrädern und Autos nach Moos und zurück. Die ganze Straße glich einer wandernden Karawane. Dazwischen hinein ratterten unaufhörlich die mit Festgästen dicht besetzten Lastautos dem Festplatz zu. Nachdem solch ungeahnte Verkehrsfrequenz unserer altersschwachen Isar-Notbrücke nicht mehr zugemutet werden kann, muß laut behördlicher Anordnung die Menschenfracht der Lastautos vor der Brücke jeweils abgeladen werden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit erscheint diese Maßnahme als sehr am Platz. Der Bahnverkehr erreichte in den Nachmittags- und Abendstunden einen Umfang wie noch nie. Extrazug um Extrazug mußte zur Rückförderung der Menschenmassen aus Moos losgelassen werden und das gesamte Bahnpersonal hatte bis in die Nacht hinein voll zu tun, den Riesenandrang auch nur einigermaßen zu bewältigen. Unfälle oder Ausschreitungen sind trotz des Massenbetriebes nicht zu verzeichnen. Man schätzt die Zahl der Festbesucher gestern Sonntag auf über 200.000.*

Zwar weichen die Besucherzahlen in beiden Artikeln um 100 Prozent ab und erscheinen etwas stark überhöht, offensichtlich hatten aber der arbeitsfreie Sonntag und der Niederbayerische Gautag der Veteranen- und Kriegervereine Niederbayerns einen größeren Ansturm von Besuchern ausgelöst.

Der zentrale Ort auf dem Gelände war das Bierzelt der Schlossbrauerei Moos, in dem der Festwirt Max Gastl<sup>46</sup> aus München den Betrieb leitete. Der Andrang im Festzelt war teilweise so groß, dass nur ein Teil der Besucher Platz nehmen konnte. Deshalb waren auch die drei Wirtshäuser in Moos stets überfüllt. Im Hauptrestaurant spielte täglich die *Original Münchener Hofbräuhaus-Kapelle*. Die schmale Gasse zum Festplatz war manchmal derart mit Menschen verstopft, dass die Bierautos nicht mehr durchfahren konnten und in den Bierbuden zeitweise das Bier ausging. Der Festwirt Gastl dürfte selbst in großen Städten keinen solchen Andrang gefunden haben wie hier in Moos, obwohl die Maß Bier schon 26 Mark kostete, schreibt Ludwig Pronold in der Mooser Chronik. In der *Weinbude* von Anton Friedl aus Plattling lockten *feinste Torten, Kuchen*, sowie gepflegte Flaschen- und Schoppenweine und *Gefrorenes*.

Die ärztliche Versorgung der Besucher während des Festes teilten sich die



Festzelt beim Laubhüttenfest; links: Franz Jagenteufel (Foto: Josef Jagenteufel, Moos)

Sanitätskolonne Plattling und der Hilfszug Moos. Um allen Unglücksfällen vorzubeugen, waren die Feuerwehren aus Plattling, Moos und Langenisarhofen immer einsatzbereit. Auf Wunsch der Ausstellungsleitung hatte die Plattlinger Feuerwehr der Mooser Feuerwehr zur Bewachung des Betriebshauptgebäudes ihre Elektromotorspritze mit zwei Bedienungsleuten und einem Wasserwagen zur Verfügung gestellt. Die Dampfwehrspritze stand immer unter Druck und wartete mit dem großen Schlauchwagen und 600 Meter Schläuchen sowie mit der Bedienungs Mannschaft und den Maschinisten am hinteren Schlossweiher auf Abruf. Die Plattlinger Feuerwehr und die Sanitätskolonne waren auch auf der Ausstellung mit zahlreichen Modellen von Geräten und Rettungswagen in *Natura* vertreten.

Während des Festes leistete die Sanitätskolonne Plattling bei Verletzungen 78 mal *Erste Hilfe*. 28 mal wurde sie bei *plötzlichen Erkrankungen* in Anspruch genommen. Bei dem vom Plattlinger Frauenverein vom Roten Kreuz eingerichteten Hilfslazarett im gräflichen Direktionsgebäude teilten sich eine Krankenpflegerin und ein Sanitäter die Arbeit. 161 Dienstleistungen vollbrachte das *Rote Kreuz* während der Festtage<sup>47</sup>.

Über den Verlauf und das Ende des Laubhüttenfestes soll Josef Sturm mit einem Bericht vom 31. August zitiert werden: *Herrlichstes Sommerwetter begünstigte das Fest bis zur letzten Stunde. Der Zudrang aus Nah und Fern übertraf auch in den letzten Tagen alle Berechnungen. Besonders die Rennen, welche sämtliche einen guten und interessanten Verlauf nahmen, hatten noch viele zum Besuche des Festes angespornt. Die Besichtigung der Ausstellungs-*

räume war eine außerordentlich rege. Manch einer hatte anfangs alles mehr oder minder für Reklameaufmachung betrachtet, gestand aber dann gerne, daß nicht nur nicht zu viel versprochen worden war, sondern weit mehr geboten wurde, als man bei höchsten Ansprüchen erwarten konnte. Immer wieder kam der Wunsch an die Ausstellungsleitung, dieses Fest alljährlich zu wiederholen; denn das fühlte jeder, es war ein Fest, das Niederbayern sich selber gab, gehaltvoll, fröhlich und gemütlich – und vor allem bodenständig.

Ein Ausdruck dieser Bodenständigkeit war es, als am Sonntag nach der Preisverteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse der erste niederbayerische



Festwagen mit den prämierten Ausstellern (?) (Foto: Privat)

Volkstrachtenerhaltungsverein „Edelweiß“<sup>48</sup> von Dingolfing seinen warmen Förderer, Herrn Grafen von Preysing, eine Ehrenurkunde überreichte – ein selten geschautes Bild, diese herrlichen niederbayerischen Trachten, deren Erhaltung und Pflege sich alle annehmen sollten, denen niederbayerische Art und Sitte am Herzen liegt; ein Ausdruck dieser Bodenständigkeit war es auch, als man am Freitag während der feierlichen Auffahrt zur Eröffnung Herrn Grafen Deym von Arnstorf, einen der größten Grundbesitzer Niederbayerns, ein paar prächtige – nachher prämierte – Ochsen selbst zum Festplatz führen sah. Und es gab dem Schluß des Festes eine besondere Note, daß sein ehrenvollster Besuch, der Ministerpräsident Herr Hugo Graf von Lerchenfeld<sup>49</sup>, sich selbst als Kind des Donaugaus bekannte.

Der Herr Ministerpräsident war mit Herrn Landwirtschaftsminister Wutzlhofer gegen Mittag auf dem Festplatz eingetroffen und besichtigte sogleich mit großem Interesse die sämtlichen Räume der Ausstellung...

*So klangen die ernsten Töne des Sonntags auch am Schlußtage des Festes noch einmal an; war es doch ein Fest der Arbeit, das uns ermutigen soll, mit allen wirtschaftlichen, sittlichen und religiösen Kräften am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen. Graf Lerchenfeld hatte in seiner Rede betont, wie heute das ganze deutsche Volk auf die Landwirtschaft schaut; es war deshalb ein schönes Sinnbild, als abends bei dem prächtigen Feuerwerk, das dem Feste einen glänzenden Abschluß gab, am nächtlichen Himmel erst zwischen 2 leuchtenden Riesenähren Tausende von Feuerfunken in der Bewegung des Säens zur Erde fielen und am Ende inmitten eines großen Leuchtkugelspieles das Bild eines pflügenden Landmannes aufstrahlte.*

*Mögen indes die Eindrücke und Anregungen dieses Festes nicht wie Feuerfunken zerstieben, sondern um mit den Worten des Herrn Ministerpräsidenten zu schließen, gleich den Samen des gesegneten Bodens des Donaugaus reiche dauernde Früchte bringen.*

Nach der Rede des Ministerpräsidenten ehrte die Ausstellungsleitung die Firma *Siemens-Schuckertwerke* aus Nürnberg für ihre Leistungen auf dem Gebiet der elektrischen Energiewirtschaft und die *Gärtnerei Kiendl* aus Plattling für die gärtnerischen Anlagen. Ausgezeichnet wurden auch die *Kreisbauernkammer Straubing*, die *Pfaff-Nähmaschinenwerke*, vertreten durch die Firma *Zieglhöfer* in Straubing, und die Firma *Otto Muggenthaler* in Regensburg für Seilerwaren. Die *Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg* erhielt den 1. Preis für die Ausstellung im Freien (Motorpflüge). Dankesurkunden gingen an die Firmen *Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft* in Berlin, Georg Färber Trachtstoffe und Textilwaren aus Straubing; Arthur Hoffman *Lederwaren* aus Landshut, Josef Pauer aus Passau, Fabrikation aller Rauchtabelle, *Paul Kopp, Lederhandlung* in Straubing und an die *Baumaterialiengroßhandlung* Karl Gollas aus Plattling<sup>50</sup>.

## **Die Aussteller aus dem heutigen Landkreis**

Die Ausstellung sollte wirtschaftliche Impulse für die Region bringen und die Aussteller hofften bei der Präsentation ihrer Erzeugnisse, Aufträge zu bekommen. Folgende Firmen aus dem heutigen Landkreis Deggendorf waren auf dem Mooser Laubhüttenfest vertreten. Die Schreibweise wurde aus dem amtlichen Führer wortgetreu übernommen.

Kältemaschinenfabrik Plattling A.G. Plattling

*1 Konditoreianlage, d. h. ein Kühlschranks mit Vorrichtung zur Herstellung von Speiseeis*

*1 Kühlschranks für Haushaltszwecke geeignet*

*1 Eismaschine 25 kg Stundenleistung*

*1 Eismaschine 60 kg Stundenleistung*

Oskar Wahlhaus, Straubing, Lager Osterhofen

*Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte*

Bauernvereinslagerhaus Plattling der landw. Zentralgenossensch. Regensburg, Plattling

*Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte*

Licht und Kraft G.m.b.H. Plattling – *Elektra*

Max Böckl, Sieb- und Drahtwarenfabrik, Osterhofen

*1 Mustergeflügelhof, verschiedene Drahtwaren*

Tiling&Weber, Ingenieurbüro Deggendorf-Schaching

*Turbinen, elektrische Maschinen, Beleuchtungskörper*

Hans David, Maschinengeschäft, Plattling – *Fahrräder und Hilfsmotorräder*

Schmiel's Wwe. Bauschlosserei mit Motorbetrieb, Deggendorf – *Oefen*

Licht und Kraft- Ges. m.b.H. Plattling

*Probeausführung der verschiedenen Arten von Leitungsverlegung für elektrische Beleuchtungsanlagen, Wohnräume und Ställe, 1 Überstromschalter als Ersatz für Schmelzsicherungen, elektrische Heiz- und Kochapparate, Wärmekissen, Drehstrommotoren, elektrische Beleuchtungskörper*

Singer&Co., Nähmaschinen A.G. Deggendorf

*Singer Nähmaschinen für Hausbedarf und Kunst-Strickerei*

Süddeutsches Fahrradhaus, Hans Schmir, Deggendorf

*5 Fahrräder in eigener Werkstatt von Grund aus hergestellt*

Ludwig Erdl, Osterhofen, Verlag der Osterhofener Zeitung, gegründet 1886

*Tiegeldruckpresse m. Motorbetrieb, aust. v. Drucksachen in Buchdruck für Geschäfts- u. Privatbetrieb*

Karl Gollas, Bauwaren-Großhandl., Plattling

*Baumaterialien, Natur- u. Kunststeine, Fußboden- u. Wandbeläge, Kanalisations- u. Hausentwässerungs- u. Installationsmaterial, Oefen u. Herde, Rohrmatten u. Holzstabgewebe (Kieffer und Original Rex) Einkochapparate, Einkochgläser, fertig eingekochte Früchte aller Art, sowie Fleisch, Geflügel, Wild, Milch usw. in den Gläsern beiderlei Systeme einsterilisiert. Zutaten, bzw. Hilfsmittel zum Einkochen der Lebensmittel, Haus- und Küchengeräte, Landwirtschaftliche Artikel, Konservierungsapparat „Sipo“*

Josef Brebeck, Sattlermeister, Hengersberg – *2 Luxuspferdegeschirre*

Hans Hänsel, Büchsenmacherei u. Messerschmiederei, Deggendorf, Bahnhofstr. 192

*Jagdgewehre, Jagdutensilien*

Andreas Holmer, Schuhwarengeschäft für Sport u. Mode, Deggendorf, Pferdemarkt

*Bergstiefel, Jagdstiefel, Pürschschuhe, Straßen- und Sportstiefel, Modeschuhe*

Karl Doppler, Tuchhandlung und Versand, Plattling, Preisingerstraße 67  
*Herren-Anzugstoffe und Kostümstoffe, fertige Ulster u. Schlupfer, verschiedene Herrenkleidungsstücke*

Wunibald Puchner, Werkstätte für Klub- und Polstermöbel, Deggendorf  
*1 Klubgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 2 Stühlen, 1 Ottomane mit verstellb. Kopfteil u. brauner Eisbärendecke, 1 Klubsessel in Gobelin od. Kunstleder*

Stefan Ziegelhöfer, Pfaffnähmaschinen und Schreibmaschinen Ideal und Erika, Straubing, Passau, Deggendorf

*Pfaffnähmaschinen für Familiengebrauch, Gewerbe und Industrie, Kraftanlage mit Pfaffnähmaschinen: Schreibmaschinen: Ideal und Erika*

Ernst Koloseus, Seilerwaren, Hengersberg

*Seilerwaren aus Farbleinen, Fahnenleinen, Aufzugsseile, Seile für den landw. Bedarf, Hausseile, Stränge, Stricke u. Bindfaden*

Josef Niebauer, Wagenbau, Plattling

Lud. Well, Wagenbaug. M. elektr. Betr., Plattling

*1 Österreicher Schwimmerl Naturwagen, 1 amerikanischer Rennschlitten*

Georg Kreiling, Schmiedmeister, Moos

Jos. Kurz, Sattlerei, Hengersberg

Jos. Maier, Schmiedmeister, Hengersberg

*2 Kutschierwagen, 2 Paar Geschirre*

Johann Kiendl, Versandgärtnerei und Rosenschule, Plattling

*Sämereien, Palmengruppen, blühende Geranien- und Begonien-Gruppen, Blatt- und Blütengewächse, kleine Palmen, Farn- und Hängepflanzen, Beizversuche mit Uspulum. Die Beizversuche sind ausgeführt unter Kontrolle des Herrn Landwirtschaftsrates Hüttinger, Plattling. Sämereien, gärtnerische Anlagen*

Karl Gollas, Baumaterialiengroßhandlg., Plattling

Bodenbelag: Ausführung – Anton Dangl, Baumeister, Plattling

Max Reitberger, Steinmetzmeister, Osterhofen

*Weibwasserbecken aus italienisch. Gialomarmor*

Baldurwerke Deggendorf – *Harmonium.*

Baldurwerke Deggendorf, Zweigniederlassung der Baldur-Pianoforte-Fabrik A. G., Frankfurt a. M.

*1 Flügel, 2 Pianos*

Thomas Stumpf, Schreinerei, Moos

*1 Kücheneinrichtung, gedrechselte Gegenstände*

Waffen und Munition, sowie sämtliche Jagdgeräte zu den billigsten Preisen  
Reparaturen an Jagdgewehren werden alle fachmännisch ausgeführt.

**HANS HÄNSEL**  
BÜCHSEN-MACHEREI / HOHL-SCHLEIFEREI  
DEGGENDORF

Ferner empfehle ich meine Hohlschleiferei in Rasiermesser, Scheren, chirurgischen  
Instrumenten, welche aufs beste und gewissenhafteste ausgeführt werden

## Anton Seidel in Plattling

Weinbude / Cafe / Konditorei

Gut gepflegte Flaschen- und Schoppenweine / Obstweine

Schokolade / Naturlimonaden / Feinste Sorten / Kuchen / Gebäck

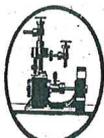
Gefrorenes / Täglich Konzert

## im Vergnügungspark Moos

# Ausbau

von Wasserkraften / Turbinen-Elektromaschinen

Ingenieurbüro Tiling & Weber \* Deggen Dorf



Die

## Kältemaschinenfabrik Plattling \* AG

Plattling in Bayern

hält an der deutschen Qualitätsarbeit und an der deutschen Gewissenhaftigkeit bei der Lieferung von Maschinen fest und fabriziert daher die besten und solidesten Eis- u. Kältemaschinen. Vom Inland und vom Ausland bevorzugt.

## Ernst Koloseus

*Hanf- und Drahtseiler Hengersberg (Niederb.)  
Anfertigung von Hanf-, sowie Drahtseilen. Rontagen auf Transmissionen, auch Spleiß jeder Art.*

## HANS SCHMIRL

Süddeutsches Fahrradhaus  
DEGGENDORF (Bayern)

Fahrräder, Kleinkraftäder,  
Arber Fahrräder  
in eigenem Betrieb hergestellt,  
Hartlötlung, leichter Lauf,  
feinste Emallierung.

## WAGENBAU-GESCHÄFT LUDWIG WELLM, PLATTLING

ELEKTRISCHER BETRIEB

Goldene Medaille Landshut, Landesausstellung 1903. Anfertigung von sämtlichen Luxus-, sowie Lastwagen. Ein- und Zweipännewagen in feinsten Ausführung.

## Licht und Kraft G. m. b. H. Plattling

Sechshöcker 34 / Landauerstraße 121

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen  
für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie  
Ausarbeitung v. Projekten u. Kostenschätzungen  
Verkauf von Elektromotoren, Installationsmaterial und Glühlampen  
Reparatur-Werkstätte für Rotoren

## JOH. KIENDL, PLATTLING

Telephon 40 / Baum- und Rosenschule,  
Versandgärtnerei, Samen- und Blumenzwiebelhandlung,  
Neuanlage von Obst- und Ziergärten,  
Mehrfach prämiert mit höchsten Preisen im In- u. Ausland / 1921 München  
Gartenbauausstellung Goldene Medaille Ehrenpreis. Staatsministerium

## JOSEF NIEBAUER

WAGENBAU-GESCHÄFT IN PLATTLING

---

SPEZIALITÄT: SPORT- UND LUXUS-  
WAGEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG

Anzeigen in der Festschrift

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Freiwillige Feuerwehr, Plattling

*Modelle der Gerätewagen neben der Halle, Ausstellung der Gerätewagen*

Die Vorbereitung der Ausstellung brachte Handwerksfirmen der Region dringend benötigte Aufträge. Bei der Raumgestaltung der verschiedenen Hallen waren Edmund Segl und Engelbert Huber, beide Malermeister aus Osterhofen, der Plattlinger Malermeister Ludwig Henet, sowie Wunibald Puchner, Dekorateur aus Deggendorf, beteiligt. Die Gestaltung der Gartenanlagen lag in den Händen von Johann Kindl, *Kunstgärtner* aus Plattling.

Um darzustellen, welche Bedeutung die Ausstellung auch für überregionale Ämter und Firmen hatte, wollen wir noch die in der Halle 9 (Lehrabteilung) vertretenen Aussteller, auflisten.

Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft, München

Kalkstickstoffberatungsstelle München f. Bay. München, Arcisstraße 10

*Belehrungsmaterial*

Moorwirtschaftsstelle Dingolfing – *Wandtafeln und Proben*

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Landw. Beratungsstelle, München, Zweigstr. 7

*Amoniak, Salpeter und Wandtafeln*

Max Rodig, tech.-chem.-pharmazeut. Artikel, Abteilung: Schädlingsbekämpfung / Futterkalk, Leipzig, Lange Straße 38

*Champhorin-Nesteier u. Schädlingsbekämpfungsmittel*

Chemische Fabrik W.C. Fickentscher, Marktredwitz – *Saatbeizmittel*

Dr. Hans Haunschild A.-G., Chem. Fabrik München, Sonnenstr. 12

„Ustol“ *Saatbeize*

Bayer. Siedlungs- und Landesbank, München, Kanalstraße 29

*Pläne, Modelle und Bilder von Siedleranlagen und Siedlerhäusern*

Jak. Stadler, Saatzuchtwirtschaft, Regensburg

*Aehren- und Körnerproben von Zuchtgetreide, Stammbäume, Bilder und Photographien*

Saatzuchtwirtschaft Gut Irlbach b./Straubing in Niederbayern

*Aehren- u. Körnerprob. v. Zuchtgetreide, Stammbäume, Wandkarten*

Saatzuchtwirtschaft C. Engelen, Büchling i./Ndb.

*Aehren- u. Körnerprob. v. Zuchtgetreide, Stammbäume und Bilder, Kartoffelzuchtungen*

Niederb. Saatzuchtinspektorat, Geschäftsstelle d. Ndb. Kreisackerbauverbandes Plattling

*Sortenanbauversuche dargestellt durch Körner- und Aehrenproben, Wandtafeln*

Kulturbauamt Deggendorf – *Entwässerungspläne und Modelle*

Bezirksamt Vilshofen – *Wandkarten über Flurbereinigung*

Kreisbauernkammer Niederbayern, Landw. Kreisausschuß von Niederbayern, Zuchtverband f. Fleckvieh. Niederbayern

*Technisch wissenschaftlich. u. statistisch. Material*

Staatsministerium des Innern, Oberste Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnützung und Elektrizitätsversorgung und Landesstelle für Gewässerkunde

*Darstellung über die Wasserkraftausnützung u. Elektrizitätsversorgung sowie über hydrologische Verhältnisse in Bayern*

Mittl. Isar A.-G., München, Mauerkircherstr. 31

*Bildliche Darstellungen und Wandkarten der Abteilung: Abwasser*

Landesamt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München, Osterwaldstr. 9 F

*Modelle über die von Bisamratten verursachten kulturellen Schäden*

Statistisches Landesamt München, Lerchenfeldstr. 1

*Graphische Darstellungen*

Bayerische Lebens- und Unfallversicherungsbank A.G., München, Ludwigstraße 12

*Bildliche Darstellungen und Drucksachen über den Nutzen von Versicherungen für den Landwirt*

Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern e. V., Geschäftsstelle: München, Ludwigstraße 14

*Belehrend. Material üb. Säuglingspflege, 2 Kinderzimmer (Gegenüberstellung von richtig und falsch), Wandtafeln*

Oskar R. Mehlhorn, G.m.b.H., Spezialfabrik für mod. Gewächshausbauten, Schweinsburg (Sachsen)

*Gewächshausmodelle*

Höntsch&Co., Filiale München, Sendlingertorplatz 10

*Höntsch-Warmwassergliederkessel, Gewächshausmodelle, Frühbeetfenster Patent imprägniert, verschied. Pflanzenschutzmittel, Höntsch-Fluid Holzimprägniermittel*

Bayerische Landeswetterwarte, München, Gabelsbergerstraße 55/1

*Graphische Darstellungen*

Veterinärpolizeiliche Anstalt in Oberschleißheim

*Graphische Darstellungen und Präparate*

Bayerische Flachs- u. Hanfgesellschaft Moosburg und Otto Dankesreiter,  
Flachsaufbereitung, Straubing

*Lehrgang aus der Flachs- u. Hanfindustrie*

Industrie für Landw. G.m.b.H. München, Schleißheimerstr. 106.

*1 Silomodell und Schaubilder*

Dyckerhoff&Widmann A.G., Niederlassung Nürnberg – *Grünfuttersilo.*

Verein zur Förderung der Grünlandwirtschaft in Bayern E.V., Steinach b./  
Straubing

*Modelle von Weideanlagen und Stallungen, Gras- und Kleezüchtungen, Wiesen- und Weideaustiche, statist. Materialien über Düngungsversuche, Oedlandkultivierungen, Herbarien*

## Die Erinnerung an das Laubhüttenfest

In Anlehnung an das Laubhüttenfest in Moos veranstaltete der Radfahrer-Verein Pankofen 1925 ein Volksfest im Wald bei Schiltorn, dem sie den Namen *Laubhüttenfest* gaben. Durch diesen Namen wollten sie möglichst viele Besucher anlocken, denn drei Jahre darnach war das *Mooser Laubhüttenfest* bestimmt noch jedermann in bester Erinnerung<sup>51</sup>. Unvergessen ist dieses Fest



**Radfahrer-Verein Pankofen.**  
im Walde bei Schiltorn      Sonntag, den 21. Juni      im Walde bei Schiltorn

**gross. Laubhüttenfest**

mit Volksbelustigungen, Glückshafen, Schiessbude mit Preisen, Schiffschaukel. Abds. grosses Landfeuerwerk.  
ff. Stoff aus der Brauerei Moos. Groß. Konzert der Kap. Brandl-Plattling. Abmarsch 12 Uhr mittags von Pankofen.

Das Vereinskomitee erklart sich die vereinstliche Gefamteinwohnerhaft von Platting und Umgebung, insbesondere aber die Freunde des Radspacet, zu zahlreicher Beteiligung an dieser Veranstaltung gegemend einzuladen.  
für Fahrradinstelle im Walde ist georgt. Bei schlechter Witterung wird das fest um 8 Tage (auf 21. Juni) verschoben.

**Das Festkomité.**

Anzeige im „Isar-Boten“, Plattling vom 18. Juni 1925

auch den Menschen in Moos und Umgebung geblieben. Noch in den Jahren um 1990 gab es zahlreiche Bürger in Moos, die sich an das *einmalige* Fest erinnerten. Während die alten Laubhüttenfeste des Deggendorfer Liederkranzes über Jahre hinweg veranstaltet wurden, fand diese Ausstellung nur einmal statt. Denn zwei Jahre später trug man den Mooser Schlossherrn Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos zu Grabe. Schon während des *Laubhüttenfestes* hatte er gesundheitliche Probleme. Im Sommer 1923 begann sein Lungenleiden. Den Keim dieser tödlichen Krankheit dürfte er wohl aus der rumänischen Gefangenschaft mit nach Niederbayern gebracht haben. Nach zwei Operationen in München, denen eine kurze Erholungsreise in Ägypten folgte, verstarb er am 17. März 1924 in München.

Neben seiner Gesundheit hat das Laubhüttenfest auch die Finanzen Graf Georgs angegriffen. Denn schon im Vorfeld scheint nicht alles reibungslos abgelaufen zu sein, und auch danach gab es Probleme. Zu kurz war offensichtlich die Zeit der Vorbereitung; verschiedene Briefe und Postkarten im Archiv der Gräflichen Zentralverwaltung weisen darauf hin. Nach dem Ende der Ausstellung weigerten sich nämlich verschiedene Aussteller, offene Rechnungen zu begleichen. Zum einen ging es um Abrechnungen wegen *Versicherungen der Maschinen*<sup>52</sup> während der Ausstellung, dann um *Maler- und Tapezierarbeiten*<sup>53</sup>, um die Begleichung von *Rollgeldern*<sup>54</sup> und um die *Platzmiete*<sup>55</sup> während des Festes. Für die Beschaffung der ausstehenden Rechnungen wäre eigentlich der *Verein zur Hebung der Landwirtschaft, Gewerbe und Sport* zuständig gewesen. Ein Brief der Generalagentur Vereinigte Geldschrankfabriken Ostertag Aalen in Augsburg vom 4. Dezember 1922 bestätigt dies. Sie bittet nämlich die gräfliche Schloßkanzlei darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise sie berechtigt sei, an Stelle des Vereins für Landwirtschaft, Gewerbe und Sport die Geldforderungen zu stellen.

In einem Schreiben vom 28. Dezember 1922 teilte man dem Unternehmen mit: *... daß der Herr Graf Preysing als 1. Vorstand des Vereins für Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos die Aktiven und die Passiven des in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Vereins übernommen hat und die unterfertigte Stelle als Vertreter des Herrn Grafen mit der Einziehung der Forderungen betraut wurde. Wir ersuchen daher, unser Guthaben zu M 6866,60 umgehend begleichen zu wollen.*

Eine ehrenwerte Aktion, aber typisch für Graf Georg von Preysing-Lichtenegg-Moos, dass er sich als Initiator dieses Unternehmens verpflichtet fühlte, dafür zu sorgen, dass dem Verein und seinen Mitglieder kein finanzieller Schaden entstand. Erschwerend kam hinzu, dass die Inflation immer größer wurde. Kostete ein Ei 1918 noch 25 Pfennig, so musste man 1922 dafür schon 180 Mark zahlen, im Sommer 1923 schon 5000 Mark und im November 1923 sogar 80 Millionen Mark. Ein Pfund Butter kostete 1918 zwei Mark, 1922 zahlte man schon 2400 Mark, im Sommer 1923 150000 Mark und im November 1923 gar 6 Billionen Mark<sup>56</sup>. Unter diesen Umständen ist es deshalb unverständlich, dass Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos sich im April 1923 entschloss, eine Bank zu gründen. Der Direktor der Vereinsbank, Filiale Deggendorf, Max Seidenschwarz, übernahm die Leitung der *Preysing-Bank*. Ein gutes Jahr später, nach dem Tod von Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, war die Bank finanziell am Ende, und es musste ein Zwangsvergleichsverfahren eingeleitet werden. Dennoch hat Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos in seinem kurzen Leben mit seinem wirtschaftlichem Unternehmungsgeist positive Signale in seiner Heimat gesetzt. Leider war es ihm nicht vergönnt, die politische und wirtschaftliche Entwicklung weiter zu verfolgen.

Sechs Jahre nach dem Tod von Georg Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos gedachte man 1930 mit einem viertägigen großen Fest, auf dem selben Areal,

mit dem *Mooser Pfingstspiel*, an die Entstehung der Pfarrkirche vor 300 Jahren und an den Wiederaufbau des Mooser Schlosses nach dem Brand im Jahre 1619.

Außer dem Lageplan, der noch schemenhaft auf der Nordseite der *Reitschule* zu sehen ist, deutet nichts mehr auf die einstige Stätte des Mooser Laubhüttenfestes hin. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Stadion wieder in landwirtschaftliche Flächen des Gräflichen Gutes umgewandelt.

1973 wurde auch auf Initiative des Gräflichen Hauses ein neuer Anfang für ein Volksfest in Moos gemacht. Am 14. und 15. Juli dieses Jahres zeigte die Arcobrauerei mit einem Tag der offenen Tür den Bierfreunden aus der näheren und weiteren Umgebung ihr modernes Brauhaus. Das Echo war sehr groß, und es kamen an beiden Tagen rund 15000 Besucher, um die Bierproduktionsstätte zu besichtigen. Durch diesen großartigen Erfolg angespornt, entschlossen sich damals das gräfliche Haus und die Brauereidirektion, jährlich ein Volksfest in Moos zu veranstalten. Nach 25 Jahren schrieb der Journalist Franz Bergbauer am 2. Juni 1998 in der *Osterhofener Zeitung*: *Die Ortschaft Moos wurde ihrem Ruf als Volksfest-Hochburg wieder einmal gerecht. Tausende von Besuchern und tolle Stimmung sind die äußeren Kennzeichen des Pfingstfestes* und so heißt das Motto seit Jahren zu Pfingsten: *Auf nach Moos, da ist was los.*

#### ANMERKUNGEN:

- <sup>1</sup> Anna Gräfin Preysing, geb. Gräfin von Lerchenfeld, wurde am 27. Mai 1888 in St. Gilla bei Mintraching geboren. Sie war die Tochter von Maximilian Graf von Lerchenfeld-Köfering (\* 3. Februar 1846, † 30. Dezember 1913) und dessen Ehefrau Wilhelmine Gräfin Lerchenfeld-Köfering, geborene Gräfin Thun und Hohenstein (\* 26. Juni 1855, † 25. September 1935). Freundliche Mitteilung durch Philipp Graf von und zu Lerchenfeld, Regensburg.
- <sup>2</sup> Lebenslauf von Georg Graf von Preysing, handschriftlich verfasst von der Gattin Gundelinde Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos, in: Gräfliches Archiv, Arco-Zinnebergsche Zentralverwaltung Moos. (GA Moos).
- <sup>3</sup> Schriftliche Mitteilung an den Autor durch Gustav Servatius, Freiburg i. Brg., 17. Juni 2001. Durch seine Mitteilung trug er auch zur Richtigschreibung der Namen der beiden Berge bei. Die Namen des Höhenzuges bzw. des Gipfels waren durch Josef Sturm in den Heimatglocken, Beilage der Donauzeitung Passau v. 6. März 1926, falsch geschrieben worden. Herr Servatius schreibt in seinem Brief: *Die Namen sind natürlich falsch geschrieben, der Montegavu heißt: Mutele Mozgavu und ist 2277 m hoch und befindet sich am Fogarascher Hauptkamm. Von diesem geht ein Seitenkamm nach Süden, auf dem sich der kleine Mozgavu befindet, denn nicht weit im Süden von ihm erhebt sich der Muntele Fata Sfantului Ilie (Ihr Inllie) 1950 m. Beide liegen nicht mehr in Siebenbürgen, sondern südlich des Hauptkammes, der ja die Landesgrenze bildete, in Altrumänien (Regat).*
- <sup>4</sup> Josef Sturm, Graf Georg von Preysing zum Gedächtnis, in: Heimatglocken, Nr. 5 v. 6. März 1926. Dr. Josef Sturms Tätigkeit verdanken wir eine Reihe von fundierten Forschungen über das Geschlecht der Preysing, wie: Johann Christoph von Preysing, ein Kulturbild aus dem Anfang des 30jährigen Krieges, München 1923, Anfänge des Hauses Preysing (Schriftenreihe der Bayerischen Landesgeschichte), München 1931 sowie Familienchroniken (Anzenberger, Würzinger, Kröninger) und Aufsätze zu verschiedenen Anlässen (Schloss Moos, in: Durch Gäu und Wald, 1938, Nr. 17, 18 u. 19).
- <sup>5</sup> Was wir litten. Berichte von Kriegsgefangenen, in: Süddeutsche Monatshefte, Jg. 17, 1919, H. 4, S. 285–288. Das Gefangenenlager Sipote befand sich in der nördlichen Moldau, die

1917–18 nicht besetzt war, in einer trostlosen Landschaft (wellige Tiefebene mit versumpften Talmiederungen in der Steppe). Dabrovati liegt etwas südlicher in 390 m hohen, bewaldeten Bergen. Es war dort grausam kalt, mit Schneestürmen und sibirischen Wintern (Servatius, wie Anm. 3).

- 6 Arthur Achleitner, Von der Umsturznacht bis zur Totenbahre. Die romantische Hochzeit, Dillingen a. D. 1922, S. 49.
- 7 Sturm, wie Anm. 4, S. 2.
- 8 Josef Sturm, Zum 40. Todestage: Graf Georg von Preysing zum Gedächtnis, in: Isarbote Plattling v. 17. März 1964.
- 9 Siehe Dietmar Stutzer, Geschichte des Bauernstandes in Bayern, München 1988, S. 248 f.
- 10 Im Winter 1916 auf 1917 mussten in ganz Deutschland viele Menschen an Hunger leiden. Brot und Kartoffel wurden rar und viele ernährten sich deshalb tageweise von gekochten Speiserüben, von den in Bayern so genannten *Dotschen*, deshalb wurde dieser Winter hier auch *Dotschenwinter* genannt.
- 11 Dr. Georg Heim (1865 bis 1938) war jahrelang eine der markantesten und imponierendsten Gestalten im politischen Leben Bayerns, Abgeordneter im Landtag von 1897 bis 1911, im Reichstag von 1898 bis 1912 und von 1919 bis 1924. Als Wortführer der bäuerlichen Zentrumswähler hatte Heim innerhalb des bayerischen Zentrums starken Einfluss und vertrat den bäuerlich-linken Flügel mit Vehemenz. In Abwehr von Bauernbund und Sozialdemokratie, aber vor allem unter dem positiven Aspekt wirksamer sozialer und wirtschaftlicher Hilfe hat er jahrelang die Hinwendung des Zentrums zu Arbeitern und Bauern propagiert. Mit seinen betont demokratischen und bayerisch-partikularistischen Tendenzen konnte sich Heim jedoch auf die Dauer nicht gegen den konservativen Zentrumsflügel durchsetzen. 1911 zog er sich daher aus der Politik zurück, widmete sich Genossenschaftsfragen und im Krieg Ernährungsproblemen, um dann 1918 der eigentliche Gründer der vom Reichszentrum unabhängigen Bayerischen Volkspartei zu werden. Siehe Max Spindler, Bayerische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Erster Teilband, Staat und Politik, Sonderausgabe, München 1978, S. 316.
- 12 Die Denkschrift der christlichen Bauernvereine an die Bayerische Staatsregierung wurde vom Generalsekretär Dr. Sebastian Schlittenbauer verfasst. Sie widerspiegelte die verzweifelte und ausweglose Stimmung der Landbevölkerung und war mit einer Vielzahl von Wortzitaten hauptsächlich von Bäuerinnen versehen. Der Christliche Bauernverein, die nach Zahl und politischer Bedeutung stärkste bäuerliche Interessenvertretung in Bayern, hatte in aller Schärfe und Überzeugungskraft als einzige Partei im damaligen Deutschland den selbstverursachten Niedergang der Landwirtschaft und seine Folgen beschrieben. Siehe Stutzer, wie Anm. 9, S. 252.
- 13 Siehe Bauern in Bayern von der Römerzeit bis zur Gegenwart (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Nr. 23/92. Hrsg. V. Haus der Bayerischen Geschichte). Katalog zur Ausstellung im Herzogsschloss Straubing 1992, S. 223.
- 14 Siehe Spindler, wie Anm. 11, S. 458.
- 15 Alois Lex wurde am 25. Mai 1870 in Mettenhausen geboren und 1894 zum Priester geweiht. Nach mehreren Stellen als Aushilfspriester und Kooperator trat er am 25. Februar 1920 seinen Dienst in der Pfarrei Isarhofen an. Er verstarb am 10. Mai 1938. Archiv Bistum Passau, Schematismus Passau (1938) 64, 115.  
Es war zu dieser Zeit nichts Ungewöhnliches, dass Geistliche sich am politischen Geschehen beteiligten. Die Bayerische Zentrumspartei, aus der die Bayerische Volkspartei hervorging, wurde vor allem von der konservativen Landbevölkerung und dem Adel katholischer Konfession in Altbayern, Schwaben, Unterfranken und im westlichen Oberfranken gewählt. Sie lehnte sich organisatorisch eng an die Kirche an, mit der sie intensiv zusammenarbeitete. Im Gegensatz zu anderen Parteien gehörten dem Zentrum zahlreiche Priester an. Siehe Spindler, wie Anm. 11, S. 442.
- 16 Die Gründung der Bayerischen Volkspartei erfolgte bei einer Tagung in Regensburg am 12. November 1918. Abgeordnete hatten sich von ihrer Vorgängerpartei, dem Bayerischen Zentrum, gelöst. Als Gründer der Bayerischen Volkspartei werden Dr. Georg Heim und Dr. Sebastian Schlittenbauer genannt. Heim hatte bereits 1897 im bayerischen Landtag öffentlich gefordert: *Wir müssen uns als Bayerische Volkspartei auftun, wir müssen uns trennen.* Schlittenbauer rechtfertigte bei einem Parteitag des Bayerischen Zentrums im Oktober 1918

- die Trennung mit den Worten: *Mit dem alten Staat haben die Parteien abgehaust ... und müssen verschwinden*. Andreas Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1988, S. 622 f.
- <sup>17</sup> Alois Berger aus Buchhofen, Ökonomierat, 1920 bis 1924 Mitglied des Landtags für den Stimmkreis Vilshofen. Siehe Michael Wellenhofer, Geschichte des Bergerhofes des ehemaligen Ammerhofes in Buchhofen, in: Deggendorfer Geschichtsblätter 18/1997, S. 62.
- <sup>18</sup> Josef Münsterer, Bezirkshauptmann aus Würzburg, hatte bei den Landtagswahlen 1920 für den Stimmkreis Würzburg–Werneck kandidiert. Siehe Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 53 Jg., 1922, S. 305.
- <sup>19</sup> Isarbote Plattling v. 1. Januar 1921.
- <sup>20</sup> Isarbote Plattling v. 2. März 1922.
- <sup>21</sup> Das Anwesen (später Schmiedhof) wurde 1864 das erste Mal urkundlich genannt. Der damalige Besitzer war der Bauer Johann Eichinger. Nach dem Ersten Weltkrieg kaufte ein verabschiedeter Offizier namens Schmied das Anwesen. Von da an wurde der Hof urkundlich als Schmiedhof geführt. 1922 erwarb die Staatliche Moorwirtschaftsstelle das Anwesen als Stützpunkt für Kulturarbeiten in Niederbayern. Der damalige Leiter der Moorwirtschaftsstelle Plattling Hans Haxpointer bewirtschaftete die Außenstelle überwiegend mit Grasvermehrung, so dass der größte Teil der Flächen Grünland war. Dadurch entstand im Volksmund der Name Wiesenhof. Am 1. April 1958 wurde der Betrieb im Rahmen des Bodenreformgesetzes an die Familie des sudetendeutschen Heimatvertriebenen Robert Sigmund-Wild verkauft. Seit dieser Zeit ist das Anwesen im Besitz dieser Familie. Der frühere Grünlandbetrieb wurde durch technische Entwicklung und weitere Kulturarbeit zu einem Ackerhof. Schriftliche Mitteilung durch Herrn Robert Sigmund-Wild v. 12. Juli 2001.
- <sup>22</sup> Siehe Deggendorfer Geschichtsblätter Band 20. Die Grafenmühle (Maxmühle) bei Sammern, Gemeinde Moos, S. 197–230.
- <sup>23</sup> Isarbote Plattling v. 23. Mai 1922.
- <sup>24</sup> Festschrift und Amtlicher Führer für das Mooser Laubhüttenfest 26.–30. August 1922, Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe, Veranstalter vom Verein zur Hebung der Landwirtschaft, Gewerbe und Sport in Moos-Langenisarhofen und Umgebung.
- <sup>25</sup> Der *Frohsinn-Liederkeranz*, wie er sich bei der offiziellen Gründung am 17. Juli 1847 nannte, entstand aus dem Gesellschaftsverein *Frohsinn*, der sich der Pflege der Geselligkeit unter den Bürgern annahm. Hierunter zählte das allwöchentliche Treffen in den Wirtschaften nach einem festgelegten Plan, das Veranstalten von Possen, Lustspielen, Bällen, Tanzkränzchen und Maskenzügen. Siehe Festschrift 125 Jahre Liederkeranz Deggendorf, S. 7. Deggendorf 1973. StaADegg.
- <sup>26</sup> Ein Stammlokal, wie Josef Sturm hier schreibt, hatte der Liederkeranz nicht, was aus einer Niederschrift anlässlich der Generalversammlung am 22. September 1849 in Schaching hervorgeht. Bei der Versammlung wurde nämlich u. a. abgestimmt, *in welchen Gesellschaftslokalen die wöchentlichen Zusammenkünfte von Oktober bis Ende April stattfinden sollten*. Siehe Niederschriften des Deggendorfer Liederkeranzes, StaADegg.
- <sup>27</sup> Karl Ebner war Stadttürmermeister in Deggendorf. Er erwarb 1861 die Stelle durch Kauf. Wegen seiner Heirat und seiner Ansässigmachung in der Stadt hatte er schwere Kämpfe durchfechten müssen. Der Magistrat genehmigte schließlich die Ehe, und Ebner durfte sich in Deggendorf niederlassen. Seine Kapelle, die er gegründet hatte, wurde wegen ihrer vortrefflichen Leistungen über Deggendorf hinaus bekannt und erntete überall großen Beifall. Sie galt als die beste in Niederbayern. Siehe Wilhelm Fink, Die Türmermeister und ihre trompetenkundigen Gesellen, in: Deggendorfer Heimatblätter, 2. Jg., 1957, S. 2.
- <sup>28</sup> Die Bahnstation befand sich im benachbarten Langenisarhofen. Wie aus einer Rechnung des Liederkeranzes Deggendorf aus dem Jahre 1886 hervorgeht, kostete damals die Fahrt für zwölf Musiker und die Gesellschaftsdienere 8,45 Mark. Rechnungen des Deggendorfer Liederkeranzes, StaADegg.
- <sup>29</sup> Laubhüttenfeste wurden 1882 in Meiering, 1884 in Alkofen, 1885 in Pleinting, 1887 in Tracing, 1888 in Thannberg gefeiert.
- <sup>30</sup> Seit wann und wie lange es diese Laubhüttenfeste gab, wurde im Rahmen dieses Aufsatzes nicht recherchiert. Die erste Anzeige, die dem Autor bekannt ist, stammt von 1882, die letzte

von 1896. Ob das Mooser Laubhüttenfest in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts den Anstoß zur Namensgebung gab oder andere Gründe vorliegen, müsste genauer untersucht werden. Vielen Dank an Peter Kugler, Stadtarchivar i.R., Vilshofen, der mich auf diese Laubhüttenfest-Inserate aufmerksam machte und mir noch berichtete, dass ihm solche Anzeigen auch aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in Erinnerung seien.

- <sup>31</sup> Siehe David Schnapp, Sukkot-Laubhüttenfest, in Internetadresse: [http://www.zpc.nwy.at/sukkot\\_com.htm](http://www.zpc.nwy.at/sukkot_com.htm).
- <sup>32</sup> Siehe Ludwig Pronold, Das Laubhüttenfest, Chronik der Gemeinde Moos (Ms), 1953, Rathaus Moos.
- <sup>33</sup> Die elektrische Einrichtung der Wasserkraftanlage hatte die Firma Siemens-Schuckert aus München installiert.
- <sup>34</sup> Ein Hinweis auf dieses Filmwerk findet sich in einem Schreiben der Industrie- und Handelskammer München vom 20. September 1950 an den Handelsattache der Italienischen Republik in Deutschland. Hier werden neben anderen Filmgesellschaften auch die Filmwerke Kopp genannt. Das Unternehmen wurde am 5. Januar 1921 in das Handelsregister beim Amtsgericht eingetragen. Gegenstand ist die Fabrikation von Kinofilmen. Inhaberin Karolina Knobl, Geschäftsinhaberin in München. Schriftliche Mitteilung des Bayerischen Wirtschaftsarchivs v. 13. Juni 2001 durch Harald Müller.
- <sup>35</sup> Lutz Ehrenberger war ein Werbegrafiker von Weltruhm. Ehrenberger war vor allen ein Markenzeichen für prickelnde Darstellungen lasziv sich gebärdender Weiblichkeit. Am bekanntesten sind seine in die Hunderte gehenden, farblich auf Blau und Gold abgestimmten Entwürfe für die breite Produktionspalette von *4711 Kölnisch Wasser*.
- <sup>36</sup> Isarbote Plattling v. 5. August 1922.
- <sup>37</sup> Isarbote Plattling v. 22. August 1922.
- <sup>38</sup> Der Wirtschaftsbund war ein Zusammenschluss von Freunden und Förderern, die Interesse am wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Plattling hatten. Als 1. Vorsitzenden wählten die Anwesenden Herrn Lihotzky, als seinen Stellvertreter Schlossermeister Anton Simeth, als Schriftführer Georg Kraft und als Kassier Vitus Friedel. Siehe Isarbote Plattling v. 7. Juli 1922.
- <sup>39</sup> Isarbote Plattling v. 27. Juli 1922.
- <sup>40</sup> Max Morasch \* 5. April 1885, † 9. Dezember 1936, wohnte *Am Ufer 24*, jetzige Hausnummer Uferplatz 2 in Deggendorf.
- <sup>41</sup> Deggendorfer Donaubote v. 25. August 1922.
- <sup>42</sup> Isarbote Plattling v. 25. August 1922.
- <sup>43</sup> Die Saatzucht Irlbach, die 1903 von Landesökonomierat Dr. h. c. Jakob Ackermann ins Leben gerufen wurde, gibt es auch heute noch. Das Gesamtunternehmen *Saatzucht Ackermann* beschäftigt 38 Mitarbeiter und wird seit 1972 von Dipl.-Landwirt Johann-Friedrich Strube geleitet. Die angepachteten Flächen haben einen Umfang von ca. 1000 ha, davon die Hälfte in Süddeutschland im Raum Straubing, die zweite Hälfte in der Lüneburger Heide südlich von Hamburg. Für Unterstützung danke ich Herrn Johann-Friedrich Strube und Herrn Rätzer.
- <sup>44</sup> Pronold, wie Anm. 32, S. 149.
- <sup>45</sup> Programmheft mit Teilnehmerliste für die leichtathletischen und turnerischen Wettkämpfe. BayHstA, Arco-Zinnebergsches Herrschaftsarchiv, Akt Laubhüttenfest.
- <sup>46</sup> Max Gastl war auch Festwirt in der *Festhalle der Schloßbrauerei Moos* während des Plattlinger Volksfestes, das vom 14.–18. August 1925 stattfand. Siehe Isarbote Plattling v. 6. August 1925.
- <sup>47</sup> Isarbote Plattling v. 4. September 1922.
- <sup>48</sup> Der Gebirgs- und Volkstrachtenerhaltungsverein Edelweiß, dessen eigentliche Keimzelle der Rauchclub Edelweiß war, wurde 1910 gegründet. Dieser legte anfänglich wesentlich mehr Wert auf Erhalt und Weitergabe der Oberbayerisch-Miesbacher Tracht und des Schuhplattlers. Siehe Fritz Markmiller, Trachtlerische und nichttrachtlerische Überlieferung traditioneller Kleidung, in: Beilage zum Amtlichen Schul-Anzeiger für den Regierungsbezirk Niederbayern 1983, S. 14. Nach Telefonat mit Archiv- und Museumspfleger der Stadt Dingolfing, Herrn Dipl. Ing. Dr. Fritz Markmiller, dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.
- <sup>49</sup> Nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Kahr am 18. September 1921 wurde der aus dem altbayerischen Adel stammende Graf Lerchenfeld-Köfering (1871 bis 1944) Ministerpräsident. Er war ein Mann der Diplomatie, von großer geistiger Beweglichkeit und Aufgeschlossenheit,

aber von skeptischer Distanz zur aktuellen Politik und ohne politische Hausmacht, das heißt ein Spielball aller Einflüsse. Er war überzeugter Demokrat und auch ohne Vorurteile gegen die Sozialdemokratie, dagegen abgestoßen von dem brutalen Verhalten der Rechtsparteien. Der Streit mit der Reichsregierung über die Neuauflage des Republikenschutzgesetzes nach der Ermordung Walter Rathenaus im August 1922 kostete Hugo Graf von Lerchenfeld seine politische Karriere. Man intrigierte sehr hässlich gegen ihn, sodass er am 2. November 1922 zurücktrat. Kraus, wie Anm. 18, S. 677 f.

<sup>50</sup> Isarbote Plattling v. 31. August 1922.

<sup>51</sup> Isarbote Plattling v. 18. Juni 1925.

<sup>52</sup> Schreiben des Landwirtschaftlichen Lagerhauses Vilshofen v. 20. November 1922, in: GA Moos.

<sup>53</sup> Schreiben der Firma Dr. Haunschild A.G., München, v. 20. Dezember 1922, in: GA Moos.

<sup>54</sup> Rechnung an die Maschinenfabrik Esterer, Altötting, v. 28. November 1922, in: GA Moos.

<sup>55</sup> Schreiben der Fa. S. Gutmann, Büromaschinen in München, v. 5. Dezember 1922, in: GA Moos.

<sup>56</sup> Peter Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, Regensburg 1989, S. 482.

Herzlichen Dank geht an Herrn Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt und Johannes Molitor für vielfältige Unterstützung.